Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchen ich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint. täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 16 — Samstag, 20. Januar 1912. — Nr. 16

Grundsätzliches zur Frage: Mittelstand und Zentrum.

Eine zweckentsprechende Mittelstandspolitik muß ausgehen einmal von der Überzeugung, daß der gewerbliche und der kaufmännische Mittelstand auch bei der heute herrschenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung lebensfähig ist, andrerseits von dem Grundsatze, daß die Erhaltung seiner Lebenskraft einer Forderung des Gemeinwohls entspricht. Wie wir in der Landwirtschaft neben dem Großgrundbesitz eine breite Schicht mittlerer Bauernzüter erhalten müssen, die man mit Recht eine Quelle der Volksgesundheit und der nationalen Stärke bezeichnet, so müssen wir auch neben dem Großbetrieb eine möglichst breite Schicht mittlerer und kleiner Unternehmer haben, die, den Anforderungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise sich anpassend, danach streben, durch Hebung der Leistungsfähigkeit, durch das Eingehen auf individuelle Bedürfnisse, durch Darbietung von Qualitätsarbeit, unter Umständen unter Ausnützung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, neben dem Großbetriebe konkurrenzfähig zu leiben.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat die Lebensfähigkeit des Mittelstandes bewiesen. Rein zahlenmäßig wird uns der Nachweis durch die Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung geliefert. Rund 16 Millionen Menschen gehören heute zum gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand. Die Vorteile, die unser Staats- und Wirtschaftsleben von der Erhaltung möglichst vieler selbständiger Existenzen hat, liegen teils nach der wirtschaftlichen, teils nach der sittlich-ethischen Seite. Nach der wirtschaftlichen Seite ist es der Drang nach wirtschaftlicher Selbständigkeit der den Fortschritt und das Gedeihen des Wirtschaftslebens verbürgt. Eine Wirtschaftsverfassung, in der neun Zehntel in abhängiger Stellung sind, als Arbeiter, Angestellte und dergl., wird daran zugrunde gehen, daß diesen die Verantwortung für das wirtschaftliche Gelingen der Unternehmung durch den Unternehmer genommen ist, und sie sich gewöhnen, als einzige Hemmung ihres Vorwärtskommens den Mangel an Entgegenkommen von seiten des Arbeitgebers zu sehen. Das Verständnis für Schwierigkeiten, ein Unternehmen aufrecht zu halten und vorwärtszubringen, wird diesen Abhängigen nicht mehr abgehen, wenn ihnen einer großen Reihe der übrigen der Weg offen bleibt, sich selbständig zu machen. Die Sorgen und Mühen der kleinen Unternehmer geben die beste Korrektur jener überspannten Anschauungen. Nach der allgemeinen Seite stärken die selbständigen Existenzen die Sicherheit der bestehenden Staats und Wirtschaftsverfassung. Die selbständige verantwortliche Leitung der Güterherstellung und Güterverteilung bietet neue und wirksame Motive zur Strebsamkeit und zum wirtschaftlichen Fortschritte. Die wirtschaftliche Selbständigkeit fördert die Entfaltung der Persönlichkeit, weckt Selbst- u. Pflichtgefühl und behütet vor radikalen Bestrebungen.

Von diesen Gesichtspunkten ging das Zentrum bei seiner Mittelstandspolitik aus. Gegenüber den ängstlichen Bemühungen des Liberalismus, ja nicht das Prinzip von der freien Entfaltung der Kräfte anzutasten, hat die Zentrumspartei die Staatshilfe zugunsten des Mittelstandes als eine Pflicht des Staates angesehen und durch Einschränkung der ungesunden Gewerbefreiheit den Schutz der kleineren und mittleren Existenzen gegenüber dem Großbetrieb in einer ganzen Reihe von Gesetzen durchgeführt. In diesem Sinne sind — um nur einige Maßnahmen der letzten Zeit anzuführen — kleiner Befähigungsnachweis, Sicherung der Bauforderungen, Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs usw. unter der tatkräftigen Mitarbeit des Zentrums zustande gekommen. In denselben Richtlinien bewegen sich auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Gewerbeförderung, wo die Zentrumsabgeordneten Trimborn und Irl bahnbrechend vorgingen. Der Mittelstand aber muß auch die Möglichkeit haben, seine Wünsche und Anliegen der Regierung und den Parteien gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Wenn man dem Staate die Pflicht zuspricht, zugunsten der schwachen Existenzen in das Wirtschaftsleben einzugreifen, so muß man diesem auch Sprachrohre verschaffen, um sich bemerkbar zu machen. So sind die Handwerkskammern unter hauptsächlichster Mitarbeit des Zentrums entstanden, so hat das Zentrum auf die Einrichtung bezw, den Ausbau der Kleinhandelsausschüsse gedrängt.

Ohne Organisation kommt der Mittelstand nicht mehr aus. Im Zusammenschlusse liegen für ihn starke Vorteile. Dem Zentrum, speziell Prof. Hitze hat das Handwerk er heute zu verdanken, wenn ihm in dem Schutzgesetze von 1897 eine neue zeitgemäße Organisation geschaffen worden ist. Wie ist man in Zentrumskreisen nicht bemüht, auch den Detailhandel der Vorteile der Organisation teilhaftig zu machen.

Die Grundsätze der deutschen Zentrumspartei in der Auffassung der Mittelstandspolitik sind die einzig richtigen. Auch die Praxis der Partei auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik kann sich sehen lassen. Wenn der Mittelstand aus all dem die richtigen Konsequenzen zieht, wird er sich selbst am meisten nützen!

Deutschland.

Kein Gesetz zum Schutze Arbeitswilliger

Hierzu schreibt die Nordd. Allg. Zeitung:

Aus einer Berliner Korrespondenz ist die Nachricht in viele Zeitungen übergegangen, wonach „dem neuen Reichstag bald nach seinem Arbeitsbeginn der Entwurf zu einem Gesetz über den Schutz Arbeitswilliger gegen den Streikterrorismus vorgelegt werden soll, damit gewissermaßen die Probe auf das Exempel gemacht werde, ob in dem neuen Reichstage sich eine Mehrheit für nationale Aufgaben finden werde." Demgegenüber ist festzustellen, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg in der Sitzung des Reichstags vom 10. Dezember 1910 folgendes erklärt hat: „Bei den weiteren Arbeiten (nämlich über die Reform unseres materiellen Strafrechts) wird geprüft werden, ob und inwieweit es notwendig und möglich ist, das Strafgesetzbuch zu ergänzen auch in der Richtung, daß die persönliche Freiheit und das persönliche Selbstbestimmungsrecht nachhaltiger geschützt wird als bisher." Der Reichskanzler hat im Verlauf dieser Rede dann weiter dargelegt: „Fürst Bülow hat mehrfach in diesem hohen Hause erklärt daß Reich und Staat, daß Monarchie und Gesellschaft bei furchtloser Anwendung der gesetzlichen Mittel in der Lage seien, jeden Versuch des Umsturzes niederzuhalten. Derselben Ansicht bin auch ich. Vorschläge zu Ausnahmegesetzen mache ich Ihnen nicht." In der Sitzung des Reichstags vom 18. Dezember 1910 hat der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück gegenüber dem Abgeordneten Frank-Mannheim ausdrücklich auf diese Ausführungen des Reichskanzlers hingewiesen und wiederholt bestätigt, daß ein Ausnahmegesetz in der Richtung nicht beabsichtigt sei. Wie wir hören, ist eine Änderung in diesen Absichten bei den maßgebenden Stellen nicht eingetreten.

Unterstützungen für Beamte.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Januar kündigte der preußische Finanzminister u. a. die Erhöhung des Unterstützungsfonds für Beamte durch den Etatsentwurf für 1912 um 3 Millionen ℳ an. Auch der Entwurf des Reichshaushaltsetat für 1912 sieht eine erhebliche Verstärkung des Unterstützungsfonds für Beamte und Unteroffiziere vor Wie in Preußen besteht auch im Reiche die Absicht, schon für das Rechnungsjahr 1912 bei dem Unterstützungsfonds im Wege der Etatsüberschreitung Mittel flüssig zu machen. Allerdings kann die Auszahlung der Mehrbeträge erst erfolgen, nachdem sich die verbündeten Regierungen der Zustimmung des Reichstages vergewissert haben. Zu diesem Zwecke wird die Einbringung des Etats im Reichstage eine entsprechende Ankündigung gemacht werden. Daß vom Reichstage ein Widerspruch erhoben werden sollte, ist nicht anzunehmen. Es darf daher damit gerechnet werden, daß noch im Laufe dieses Rechnungsjahres Mehrbeträge an Unterstützungen für Beamte usw. des Reiches zur Auszahlung kommen.

Neue Anleihen

Das Reich und Preußen kündigen die Ausgabe von 500 Millionen ℳ 4prozentiger Anleihen zum Kurse von 101,40 Prozent an. Davon entfällt der Hauptteil, nämlich 420 Millionen ℳ auf Preußen, der Rest von 80 Millionen ℳ auf das Reich. Indes sollen diese 80 Millionen ℳ keine Schuldenvermehrung herbeiführen, denn aus dem Erlös wird ein Teil der in diesem Jahre fälligen Schatzanweisungen gedeckt. Die preußische Anleihe ist auch für werbende Zwecke bestimmt, besonders für Eisenbahnen und Beschaffung von Materialien.

§ **Berlin**, 18. Jan. Der Kaiser begab sich heute vormittag mit Automobil nach Potsdam, um dort im Langen Stall den Rekrutenbesichtigungen im 1. Garde-Regiment zu Fuß beizuwohnen.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

40 (Nachdruck verboten.)

Ich saß dort, bis Tante und die Beuthen kamen nachzusehen, was ich nur treibe. „Bist Du nun wie der erholt?" frug Tante, „dann können wir ja nach Hause gehen. Fräulein von Beuthen hat keine Lust, das letzte steile Stück zu steigen."

Mir war alles recht. Ich hatte meine lieben Gedanken und fühlte mich so leicht und froh; all die verworrene Trübsal war aus meinem Herzen wie weggeblasen . . . ein Rauch, ein Nebel, den der Wind zerweht!

Buchbronn, am 5. Juni.

Heute, als ich mit Tante zum Brunnen ging, stand er schon da und begrüßte uns gleich, auch frug er mich so vieles und ich habe „Ja, mein Prinz", und „Nein, mein Prinz", geantwortet. Schade, daß ich jedesmal rot wurde. Er ist 25 Jahre alt, Fräulein von Beuthen hat es mir gesagt. Ach, ich bin so glücklich über den schönen Frühling!

Buchbronn, am 9. Juni.

Er ist seit drei Tagen nicht von Schloß Wessel heruntergekommen. Nur Herr von Wilcken erschien zweimal und plauderte viel mit den Haberfeinschen Damen und wurde von der hübschen Frau von Hahnau bestürmt, zu berichten, was Prinz Karl Otto da oben in seinem einsamen Schlosse treibe. Er zuckte die Achseln und sagte geheimnisvoll, der Prinz sei leidend, sehr beschäftigt, gedenke nächstens abzureisen. — Als ich das hörte, mußte ich schnell aufstehen und forteilen — wir saßen vor der kleinen Konditorei und die Kurmusik fidelte und flötete und alles lachte und schwatzte und aß Eis und Kuchen — und ich hatte ein Gefühl, als müsse ich gleich sterben. Vor den Augen wurde mirs dunkel und vor den Ohren brauste es. Tante Dorette kam mir nach, nahm meinen Arm und lustwandelte mit mir, ganz unbefangen nach einer einsamen Bank hinter einem großen, blühenden Fliederstrauch.

„Liebes Kind", sagte sie und zog mich neben sich. „Du mußt es lernen, Dich mehr zu beherrschen. Du benimmst Dich auffällig".

„Tante, mir ist so schlecht, so elend . . . ich glaube, ich bin krank!"

„Krank! — Unsinn. Ich weiß es besser, was Dir fehlt."

Darüber erstaunte ich doch. Da wußte sie mehr wie ich selber. „Was ist es?" frug ich ängstlich — „weshalb fühle ich mich so seltsam — so — unglücselich?"

Tante sah sich ringsum, dann begann sie hastig: „Sage mir mal, Florentine . . . ich komme, wie Du siehst, der Sache gleich auf den Grund — wie stehst Du mit Fritz Brencken?"

Ich war sprachlos. Ihre Worte fuhren mir wie lauter schneidende Schmerzen ins Herz und doch begriff ich nicht, wie sie darauf kam, mich eben nach Fritz zu fragen, an den ich seit einer Ewigkeit nicht gedacht hatte.

„Sprich doch, Florentine — Deine Träumerei ist zeitraubend. Erwache doch endlich aus diesem unfertigen Zustand und werde Dir klar über die Situation! Du kannst doch Vertrauen zu mir haben. Deine Mitter ist schonungsbedürftig und darf in diese Affäre garnicht eingeweiht werden. Das könnte ihr sehr schaden. Also bin ich Deine natürliche Beraterin, und frage Dich noch einmal: bist Du mit Brencken in aller Form verlobt?"

Statt der Antwort bedeckte ich das Gesicht mit den Händen — ihre Frage tat mir so unbeschreiblich weh. Sie wurde ungeduldig und verlangte noch einmal, ich solle antworten, und als ich endlich „Ja" sagte, denn natürlich ist Fritz mein Bräutigam, runzelte sie die kohlschwarzen Brauen und ihr scharfes, kluges Gesicht sah ganz böse aus. Sie tat nun eine Menge Fragen, auf die ich nur ja oder nein zu anworten brauchte. Als sie endlich fertig war, sah sie aus wie jemand, der ernstlich nachdenkt, und meine armen Gedanken flatterten davon, sie begehrten Einlaß in Schloß Wessel, sie suchten in all den Räumen, die, wie Herr von Wilcken sagt, so prächtig sein sollen — ja sie suchten ihn. Ob er wirklich leidet? — Fiebert? — Ob ich wohl deshalb so unruhig bin? — Ob er wirklich fortreist? — Tantens trockene, deutliche Stimme weckte mich.

„Nun, die Sache ist denn doch nicht so ungünstig Du bist eben noch sehr jung, das wird Dich entschuldigen, und Dein übereiltes Verlöbnis läßt sich redressieren. Hm! — Also nichts mehr hiervon Nun bitte ich Dich aber ernstlich, Flore, Dich, wenn Du glücklich werden willst, bedingungslos meiner Leitung zu überlassen. Ich will ja nur Dein Bestes, das sage Dir immer. Ich will Dein Glück. Vor allen Dingen verschone Deine Mutter mit einer Beichte dieses Konfliktes. So, nun komm!"

Ich hatte nun schon solche Kopfschmerzen, daß ich völlig verwirrt zu allem Ja sagte und mich dann fort schlich, um mich in unserem Zimmer aufs Sopha zu legen. Da habe ich lange gelegen, wie im Halbtraum — geängstet und nach Klarheit ringend.

Jetzt ist mir wohler. Balsamische Abendluft strömt durch das offene Fener, am Mühlgraben schlägt die Nachtigall so süß, in der Ferne blinken Lichter und das Wasser der wilden Wessel rauscht.

Mit diesem Namen will ich schließen.

Buchbronn, am 10. Juni.

Heute wollte ich allein spazieren gehen. Tante erlaubte es nicht. „Unter keiner Bedingung", sagte sie, „denke dran, daß Du mir Gehorsam versprachst."

Ich seufzte tief auf. Ich hatte solche Sehnsucht nach dem Buchbronn — nach meiner Quelle da oben im stillen Walde — mir war, als müsse mir dort leichter ums Herz werden. Wüßte ich nur, ob er wirklich abgereist ist. Heute kam auch Herr von Wilcken nicht. Über mir liegt es immer noch wie ein finsterer Nebel, durch den ich vergeblich zu sehen strebe.

Buchbronn, Glücksbronn, sechs Tage später

Der Nebel ist zerrissen, die Schatten sind zerstreut von der Lichtflut, die in mein Herz geströmt ist und mir alles plötzlich so klar, so deutlich zeigt, daß ich betäubt und geblendet dastehe! Eine Lichtflut und eine Sturmflut, die alles fortriß, was in diesem Herzen an „Blümchen und Gräschen" wuchs! Oh mein Himmel, was doch in solch eines einzigen Menschenkindes Sinn Platz hat an Unendlichem der Empfindungen! Und was es doch ist um jenes Glück, jenes große Feuer, das uns verzehrt und uns dadurch so selig macht.

Ich will versuchen zu schreiben. Es muß gehen, es muß! Frau v. Winterfeld kam und frug, ob wir nicht abends auch zu dem Feuerwerk kämen, es solle zur Belustigung der Gäste eins abgebrannt werden, und zwar auf dem sogenannten Maulwurfshaufen. Diesen lächerlichen Namen trägt ein zu dem Badeort gehörender, mit schönen alten Eichen bestandener Hügel, zu dem ein gewundener Weg heran führt. Dort oben sollte um neun Uhr die Musik spielen, in einem Zelte Erfrischungen gereicht werden und auch auf einem kurzgeschorenen Rasenplatz vor dem Zelt ein Tänzchen bei Beleuchtung durch bunte Papierlaternen und bengalisches Licht ausgeführt werden. Um zehn Uhr würden dann Schwärmer und Raketen in die Luft steigen.

Mama lehnte gleich dankend ab, doch Tante sagte, sie werde mit mir dem Maulwurfshaufen die Ehre antun. Ich war so unruhig, so bedrückt, mir war es ganz gleich, ob wir gingen oder nicht.

Fortsetzung folgt.

Holland.

Der Gesundheitszustand der Königin.

* **Amsterdam**, 18. Jan. Über das Befinden der Königin Wilhelmine von Holland wird erklärt, daß der Zustand zu keiner Besorgnis Anlaß gebe. Die Ärzte blieben in der letzten Nacht im Schloß. Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf" behauptet, daß eine Erfüllung der freudigen Erwartung noch nicht völlig ausgeschlossen sei, obgleich die Königin bettlägerig sei. Die Mitteilung begegnet indessen allgemeinen Zweifeln.

Eine offiziöse Meldung besagt: Der Gesundheitszustand der Königin gibt keinen Anlaß zur Beunruhigung. Der Prinz-Gemahl ist schon am Dienstag von der Jagd zurückgekehrt, ehe überhaupt ungünstige Gerüchte über die Gesundheit der Königin hervortraten.

Belgien.

Sozialistische Exzesse.

* **Brüssel**, 18. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer kam es zu einem heftigen Zwischenfall. Seit Dienstag verhandelt die Kammer über die Lebensmittelteuerung. Im Laufe der gestrigen Sitzung sagte der Sozialist Wauters, daß die belgischen Agrarier künstlich die Preise der Lebensmittel in die Höhe trieben, um den Landwirten große Rente zu verschaffen.

In der heutigen Sitzung antwortete das Mitglied der Rechten Dubus de Warnaffe, die sozialistischen Führer bereicherten sich an den Groschen der Arbeiter, um sich fette Pfründen zu verschaffen und sie suchten außerdem sich unangenehmer Kontrolle zu entziehen. Der Sozialistenführer Vandervelde verlangte eine Erklärung, wen der Deputierte damit meine, worauf Dubus de Warnaffe antwortete, er gebe Vandervelde keine Antwort, seitdem er in offener Kammersitzung die belgischen Missionare beleidigt habe. Vandervelde nannte darauf Dubus de Warnaffe einen Feigling und wollte sich auf ihn stürzen.

Der Ministerpräsident hinderte ihn daran, worauf die Rechte eine Barriere bildete, um Vandervelde zu verhindern, an Warnaffe heranzukommen. Inzwischen wurde der katholische Deputierte Dubus de Warnaffe von den Sozialisten mit den Worten wie „Bengel", „Feigling", „Grüner Junge", beleidigt. Der Präsident unterbrach die Sitzung, die nach einer Stunde wieder eröffnet wurde Hierauf beantragte der Präsident die Verhängung der Zensur über den Deputierten Vandervelde. Trotz des Widerspruches der Liberalen und Sozialisten wurde die Zensur mit 54 gegen 49 Stimmen angenommen.

Norwegen.

Frauen in Staatsämtern.

* **Christiania**, 18. Jan. Das Odelsting nahm heute abend den Gesetzentwurf an, nach welchem Frauen unter den gleichen Bedingungen wie Männer Staatsämter erhalten können, ausgenommen Ministerposten, geistliche, diplomatische, konsulare und militärische Ämter. Die Anträge, Frauen auch zu diesen Ämtern zuzulassen, wurden abgelehnt.

Türkei.

Auflösung der Kammer.

* **Konstantinopel**, 18. Jan. Die Kammer wurde heute aufgelöst. — Der Justizminister verlas im Beisein der meisten Minister mit Ausnahme des Großwesirs und in Anwesenheit zahlreicher Abgeordneter den Auflösungsbeschluß, worin gemäß Artikel 7 der Verfassung auf den Rat des Senats die Auflösung der Kammer angeordnet und Neuwahlen innerhalb dreier Monate anbefohlen wurden. Einige Abgeordnete der Opposition riefen: Es lebe die Nation! Ein anderer Deputierter rief: Wir haben unsere Mandate geopfert, um die Verfassung zu retten! Sofort nach Verlesung des Erlasses verließ der Präsident der Kammer den Sitzungssaal. Die Abgeordneten hörten die Verlesung stehend mit an und entfernten sich dann ruhig.

Rußland.

Hungersnot.

* **Petersburg**, 17. Jan. Aus dem russischen Gouvernement von Orenburg und anderen Teilen des russischen Reiches wird gemeldet, daß dort eine bedenkliche Hungersnot herscht. Die Bauern haben dort angeblich keine Hilfe von der Regierung erhalten und es soll ihnen so schlecht gehen, daß sie sich sogar gezwungen sehen, ihre Kinder zu verkaufen. In dem Gouvernement von Saratoff sind eine Menge Bauern am Hungertyphus erkrankt. In vielen der Dörfer sollen über 70 Proz. der Kinder an dieser furchtbaren Seuche erkrankt sein. Die Baschkirs haben kein Futter für ihre Tiere, weil die Ernte vollständig fehlgeschlagen hat und sie schlachten daher ihr Vieh, während sie ihr Land für ein Stück Brot zu verkaufen gewillt sind.

Amerika.

Revolution in Südamerika.

* **Buenos Aires**, 19. Jan. Die Blätter bringen eine Drahtung aus Asuncion, nach welcher Präsident Kojas dem diplomatischen Korps erklärte, er werde seinen Rücktritt, den er unter dem Druck der Gewalt gegeben habe, zurückziehen, und sich an die Spitze der treugebliebenen Truppen zu stellen, um die Macht wieder zu erobern. Starke Truppenabteilungen marschieren aus Asuncion, um die Revolutionäre anzugreifen. Das diplomat. Korps bereitet eine Intervention vor, um weiteres Blutvergießen zu verhüten.

Die Revolution in China.

* **Peking**, 18. Jan. Drei von den des Bombenanschlags auf Juanschikai beschuldigten Personen sind heute durch den Strang hingerichtet worden.

* **Kiachta**, 18. Jan. Auf die Aufforderung der Mongolen verließ der oberste chinesische Beamte in Uljassutai freiwillig seinen Posten. Die ihres Amtes enthobenen chinesischen Beamten fanden vorläufig Zuflucht bei den chinesischen Handelsfirmen. Ihre Abreise in die Heimat ist jetzt im Winter infolge des Mangels an Transportmitteln sehr erschwert.

Die Abdankung des Thrones.

* **London**, 19. Jan. Die Times meldet aus Peking vom 18. d. M.: Gestern fand im Palast eine Konferenz von acht Mongolenfürsten der inneren Mongolei und den Prinzen der kaiserlichen Familie statt, um das Verfahren der Abdankung zu erörtern. Mit einer einzigen Ausnahme waren alle Anwesenden mit dem vorgelegten Programm einverstanden. Über dieses Programm ist zwischen den Parteien ein Einverständnis erzielt worden. Es sollen zwei Edikte erlassen werden. In dem ersten Edikt soll Juanschikai Vollmacht erhalten, eine republikanische Regierung zu errichten. Juanschikai wird annehmen. Die Konferenz der Delegierten aus 17 Provinzen, die jetzt in Nanking versammelt ist, wird ihn zum Präsidenten erwählen, während Sunjatsen zurücktritt. Juanschikai wird die Präsidentschaft annehmen und danach wird die Dynastie im zweiten Edikt abdanken. Nach der Abdankung wird Sunjatsen nach Peking kommen, um mit Juanschikai über die Bildung einer neuen Regierung zu beraten. Die republikanischen Führer sind bereit, dem Kaiser nach seiner Abdankung den Titel eines Mandschukaisers, aber nicht den Titel Kaiser von China zu lassen. Juanschikai hat an dieser Konferenz nicht teilgenommen und wird auch bei der morgen stattfinden den Konferenz nicht anwesend sein. Juanschikai beantragt, dem Hof Pensionen in einer Gesamtsume von fünf Millionen Taels jährlich zu gewähren. Besondere Ehren sollen der Kaiserin-Witwe bezeugt werden, weil sie die Witwe Kwanghsis ist, des ersten Reformers unter den chinesischen Kaisern.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Rom**, 18. Jan. Die Agenzia Stefani erhielt heute aus Massuna folgende Einzelheiten über den Kampf von Kasuda. Die hauptsächlichsten Kriegstrophäen außer der Jacht Fauvette sind 7 Fahnen, vier Wimpel und 9 Geschütze, sowie vier Maschinengewehre mit Lafetten und Schutzschildern. Ferner wurden Signalbücher, ein vollständiger elektrischer Scheinwerfer, 33 Patronenkisten und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Nachdem der Piemonte Kasuda verlassen hatte, traf er auf zwei Sambuken, welche Kohlen für die türkische Flottille und ein Steuerruder zum Auswechseln für die Fauvette an Bord hatten. Die Ladung der Sambuken wurde beschlagnahmt. Bei Kasuda hatte der Piemonte noch zwei andere Sambuken gekapert. Meldungen aus bester Quelle versichern, daß der Kampf bei Kasuda einen tiefen Eindruck an der ganzen arabischen Küste hervorgerufen habe, wo die türkischen Truppen zerstreut und ohne Möglichkeit einer Verbindung den gegnerischen Angriffen ausgesetzt sind.

* **Tripolis**, 18. Jan. Von einem Flugzeug aus wurde gestern ein Schreiben mit der Nachricht von der Schlacht bei Kasuda in das Lager der Araber geworfen und wie aus hier eingelaufenen Nachrichten hervorgeht, hat diese Meldung einen bemerkenswerten Eindruck hervorgerufen.

* **Tobruk**, 18. Jan. Nach einer ruhig verlaufenen Nacht wurde heute morgen das neue Fort aus beträchtlicher Entfernung vom Feinde beschossen. Im Laufe des Tages zeigten sich in der Umgegend des Forts verschiedentlich Haufen des Feindes, die jedoch von der italienischen Feldartillerie mit Unterstützung der Schiffsgeschütze zerstreut wurden. Auf italienischer Seite ist niemand gefallen. Die Lage in Tripolis, Bengasi, Ain Sara, Tadschura und Homs ist unverändert.

* **Derna**, 18. Jan. Gestern früh um 6,30 Uhr wurden die Mannschaften abgeteilt zum Schutze der Arbeitssoldaten, die die neuen ungs unterbrochene Wasserleitung wiederherstellen sollten. Auch eine Kompagnie Alpenjäger von Saluzzo, die bis dahin an der Herstellung der östlichen Schanze vom Dernaflusse beschäftigt war, sollte an dem Deckungsdienst teilnehmen. Ein Zug des Bataillons, der die Vorhut bildete, wurde von dem Gewehrfeuer des Feindes empfangen, dem es nachts trotz des Scheinwerfes und Wachthunden gelang, das Gelände unbemerkt zu durchkriechen und sich hinter der von den Italienern errichteten Mauer zu verbergen. Der Feind, der die ganze Höhe rechts bis zu einem kleinen türkischen Fort besetzt hielt, wurde zurückgeschlagen. Das kleine türkische Fort wurde im Sturm genommen. Ein Unteroffizier, der einzige Überlebende, wurde gefangen genommen, seine Kameraden tot aufgefunden. In der Umgebung des Forts wurden 17 Leichen von Beduinen gefunden. Die ganze Höhe war bald darauf in der Gewalt der Italiener. Eine andere Kolonne des Feindes, die sich unten am Dernaflusse zeigte, wurde durch das Feuer von zwei Gebirgsabteilungen und einer Batterie zurückgeworfen. Um ein Uhr nachts war der Feind, der über 3000 Mann stark war, auf der ganzen Linie geschlagen. Die italienischen Verluste betragen drei Tote und 7 Verwundete. Die feindlichen Verluste waren sehr zahlreich, über 100 Tote wurden auf dem Schlachtfeld vorgefunden.

Die Beschlagnahme eines französischen Dampfers.

* **Paris**, 18. Jan. In anscheinend offiziöser Darstellung über die Beschlagnahme der Carthage wird erklärt, daß das Vorgehen der Italiener sich als durchaus ungerecht erweise. Zunächst seien in der von der italienischen Regierung am 6. Oktober vorigen Jahres aufgeführten Liste der als Kriegskonterbande anzusehenden Gegenstände Aroplane nicht aufgeführt; ferner widerspreche das Vorgehen dem Artikel 24 der Londoner Konvention, und endlich sei die Carthage ein Postschiff, dessen Briefsäcke nach der Haager Konvention unverletzlich seien. Nach einer Mitteilung der Compagnie Transatlantique verlangte der an Bord der Carthago entsandte italienische Offizier von dem Kapitän des Postdampfers, daß er den Aroplan an Ort und Stelle vernichte. Der Kapitän verweigerte dies, worauf er in Cagliari den Aroplan ausladen mußte. Damit begnügte sich der Offizier nicht, sondern er forderte, daß die nach Tripolis eingegangenen Briefe ausgeliefert würden. Infolge der Weigerungdes Kapitäns wurde die Carthage mit Beschlag belegt.

Aus Tunis wird gemeldet, man sei dort über das Vorgehen der Italiener um so mehr aufgebracht, als die französische Regierung stets in der strengsten Weise die Regeln der Neutralität verfolgt habe. So hatte die Behörde in Sfax noch vor einigen Tagen ein russisches Kohlenschiff zurückgehalten, da in dessen Fracht von den Zollwächtern Waffen gefunden seien, die möglicherweise nach Tripolis hätten ausgeliefert werden können. Unter den tunesischen Muselmanen hat das Vorgehen unverhohlene Befriedigung hervorgerufen, weil sie hoffen, daß dadurch zwischen den Franzosen und den Italienern, welche seit den letzten Unruhen aus Furcht vor den Arabern gemeinsame Sache gemacht hätten, von neuem ein Riß entstehen werde. Die tunesischen Notabeln erließen einen Aufruf, der den schärfsten Einspruch erhebt gegen die Verletzung der Ehre Frankreichs durch die von Italien begangene Seeräuberei.

* **Paris**, 19. Jan. Aus Marseille wird gemeldet, daß dort von den Behörden Vorkehrungen getroffen seien, um die von den Italienern bewohnten Stadtteile gegen etwaige Repressalien der Bevölkerung zu schützen.

* **Paris**, 19. Jan. Dem Eclair meldet man aus Rom, daß nach dortigen Privatnachrichten aus Cagliari die italienische Regierung Befehl erteilt habe, die Carthage freizulassen. Die Bestätigung der Nachricht liegt hier noch nicht vor. Die hiesigen Morgenblätter führten auch heute wieder eine scharfe Sprache gegen die italienische Regierung.

Die Marokkofrage.

Die französisch-spanische Spannung.

* **Paris**, 18. Jan. Nach einer Blättermeldung aus El Kfar ist zwischen den französischen und den spanischen Behörden ein neuer Zwist ausgebrochen weil Eingeborene, die sich für spanische Schutzbefohlene ausgaben, sich weigerten, ein dem Machsen gehöriges Grundstück zu räumen, welches der französische Hauptmann Vary für seine Mehalla in Anspruch nehmen wollte.

Die französischen Verluste auf dem Zuge nach Fez.

* **Paris**, 18. Jan. Nach einer vom Generalstab des Besatzungskorps von Casablanca zusammengestellten Verlustliste sind während der Expedition nach Fez in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November vorigen Jahres 30 Offiziere und 50 Unteroffiziere und Soldaten vor dem Feinde gefallen und 14 Offiziere und 60 Unteroffiziere und Soldaten infolge von Krankheiten und Unfällen gestorben. 4171 Soldaten, nahezu ein Fünftel des Expeditionskorps, wurden infolge von Krankheiten kampfunfähig. Am meisten wurden die Kolonialtruppen von Krankheiten mitgenommen, während sich die Senegalschützen am widerstandsfähigsten erwiesen.

* * *

* **Paris**, Jan. In der Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Abkommens gab Ministerpräsident Poincare dem Wunsche der Regierung Ausdruck, daß das Abkommen sobald als möglich vollzogen werden möge. Poincare teilte mit, daß die Ausgaben für die Besetzung im Jahre 1911 sich auf 62 500 000 Franken belaufen hätten u. 1912 80 bis 90 Millionen betragen würden, einschließlich der Ausgaben für die ersten in Marokko einzuführenden Reformen. Er glaube nicht, daß es zurzeit notwendig sei, den Effektivbestand des Okkupationskorps zu verstärken. 28 000 Mann seien jedoch notwendig, um das Protektorat zu sichern. Später könne der Effektivbestand durch die Schaffung scherifischer Truppen, die nach dem Muster des französischen Heeres eingeteilt werden würden, verringert werden. Sofort nach Annahme des Vertrags würde ein Beamter mit dem Sultan Verhandlungen anknüpfen, wie es auch im Jahre 1881 in Tunis geschehen sei. In Beantwortung verschiedner Fragen aus der Kommission erklärte Poincare, die rechtliche Stellung Frankreichs hinsichtlich des Vorkaufsrechts auf Belgisch-Kongo sei nicht verändert.

Luftfahrt.

* **Straßburg**, 18. Jan. Der Arbeitsausschuß des zweiten deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein 1912 der vom 12. bis 26. Mai stattfindet, hat beschlossen, bei dem diesjährigen Überlandflug auch einen Wettbewerb zwischen Flugzeugen und Luftschiffen einzufügen. Die Verhandlungen hier über sind eingeleitet.

Das neue Zeppelinluftschiff L. Z. 11,

das demnächst fertiggestellt wird, soll laut Berl. Lokal-Anz. im nächsten Monat seine Probefahrt ausführen, und dann im März oder April nach Fertigstellung der großen Luftschiffhalle nach Hamburg übergeführt worden. Von dort aus sollen Fahrten über die Nordsee und nach den Nordseeinseln, sowie nach Berlin unternommen werden. Die Fahrten über die Nordsee dürften besonders in militärischen Kreisen großem Interesse begegnen.

Gerichtssaal.

? **Münster**, 18. Jan. Schwurgericht. Vor den Geschworenen hatte sich heute der Agent Wilhelm Boramever aus Münster wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig, eine Monatskarte der Bahnstrecke Buldern-Neuenkirchen, die für den Monat September 1909 ausgestellt war, dadurch gefälscht zu haben, daß er die Jahreszahl in 1911 umschrieb und die so gefälschte Karte am 21. Oktober 1911 für die Fahrt Münster Osnabrück benutzt zu haben. Die Anklage wegen versuchten Betruges war erhoben worden, weil er zwar eine Fahrkarte Münster-Osnabrück gelöst hatte, diese aber zurückbehalten hatte, um sie noch einmal benutzen zu können, evtl. sich den Betrag zurückzahlen zu lassen. Diese letztere Manipulation hatte der Angeklagte schon wiederholt verübt, wodurch die Beamten auf ihn aufmerksam gemacht waren und ihn am 21. Oktober besonders scharf überwachten, was die Anzeige gegen ihn zur Folge hatte. Der Angeklagte gibt an, aus Not gehandelt zu haben. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Fälschung einer öffentlichen Urkunde, sprachen ihn aber schuldig der privaten Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit versuchtem Betrug unter Zubilligung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend auf 3 Monate Gefängnis.

? **Hagen**, 18. Jan. Vor dem Schwurgericht begann heute unter gewaltigem Andrang des Publikums der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen den 22jährigen Kaufmann Rudolf **Miethe** aus Schwelm, der des **Mordes an seinem eigenen Vater** angeklagt ist. Der Fall hält seit Monaten weithin die Gemüter in Aufregung, nicht nur der in Betracht kommenden Persönlichkeiten wegen, sondern auch, weil es sich um einen reinen Indizienbeweis handeln wird. Im Juli vorigen Jahres starb in Schwelm der Buchdruckereibesitzer Miethe, Mitverleger des fortschrittlichen Schwelmer Tageblattes, ein bekannter und geachteter Mann. Er hatte die letzte Zeit, namentlich nach dem unerwarteten Tode seiner Frau gekränkelt und war an einem nicht klar erkannten Leiden erlegen. Da wurde bei dem Begräbnis, als eine große Schar Leidtragender ihm das letzte Geleit geben wollte, die Leiche auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, wie man zunächst vermutete, weil Miethe aus Gram über den Tod seiner Frau freiwillig aus dem Leben geschieden war in Wirklichkeit aber, weil Nachbarn und Hausbewohner den Verdacht äußerten, daß im Miethe'schen Hause in letzter Zeit Speisen vergiftet worden seien. Noch am gleichen Abend wurde der einzige Sohn, der jetzige Angeklagte verhaftet. Der junge Mann war allzeit ein Sorgenkind seiner Eltern gewesen, die wiederholt hohe Schulden für ihn bezahlt hatten. Er war erst nach dem Tode seiner Mutter aus dem Auslande zurückgekehrt. In den wenigen Monaten seines Hierseins hatte er ein recht leichtsinniges Leben geführt und sich hierbei, wie sich herausstellte, auch bedeutender Wechselfälschungen schuldig gemacht, wegen der er inzwischen von der hiesigen Strafkammer abgeurteilt wurde; er erhielt zwei Jahre Zuchthaus, eine Strafe, die besonders mit Rücksicht auf sein dreistes Leugnen trotz aller erwiesener Tatsachen so hoch bemessen wurde. Wegen des Mordverdachts hat er sich erst in dieser Schwurgerichtsperiode zu verantworten, da die umfangreichen Ermittelungen lange Zeit in Anspruch nahmen. Die Anklage, die auf vorsätzliche Tötung mit Überlegung lautet, unterstellt dem jungen Miethe, daß er durch Beimengung von Arsenik unter die Speisen den langsamen Tod seines Vaters herbeigeführt habe, um so in den Besitz seines Nachlasses zu kommen, seine Schulden zu tilgen, die Wechselfälschungen zu vertilgen und sein leichtsinniges Leben fortsetzen zu können. Der Angeklagte tritt sehr selbstbewußt und sicher auf und bestreitet jede Schuld.

Kälte und Eis.

* **Selow**, 18. Jan. Ein Opfer der Kälte. Heute morgen fand man in der Nähe des Stationsgebäudes einen Mann erfroren auf. Derselbe, ein stellenloser Schneidergeselle, soll noch am Abend vorher bei verschiedenen Meistern um Arbeit angefragt, aber keine gefunden haben.

* **Magdeburg**, 18. Jan. Der Frost hat den seit Jahren nicht mehr eingetretenen Stillstand des Eises auf der Elbe bis weit oberhalb Magdeburgs bewirkt.

* **Lübeck**, 18. Jan. Die Schiffahrt zwischen Lübeck, der Insel Fehmarn und Kiel ist durch Eis gesperrt.

* **Berlin**, 18. Jan. Der Referendar Dr. Heym, der Sohn eines früheren Militäranwaltes und der Rechtskandidat Balcke, der Sohn eines Bankiers, sind beim Schlittschuhlaufen auf dem Wannsee ertrunken.

* **Odessa**, 18. Jan. Nicht weniger als 25 000 Landarbeiter sind damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie zwischen Odessa und Kiew vom Schnee zu reinigen. Schneepflüge sind an die Lokomotiven der Post- und Personenzüge angebracht worden. Seit einer Woche sind außerordentlich bösartige Schneestürme durch das ganze Land, von der Westküste bis zum Kaukasus niedergegangen. In Südwestrußland sind allein über 100 Menschen bei einer Temperatur von 27 Grad unter Null erfroren. Man befürchtet, daß sich viele Unglücksfälle zur See zugetragen haben, besonders an der kaukasischen Küste des Schwarzen Meeres. Siebenzehn Schiffe werden bereits vermißt. Ein hervorragender russischer Astronom gibt seine Meinung dahin ab, daß die ungewöhnlich heftigen Kälteerscheinungen, die sich über ganz Europa und einen großen Teil von Asien erstrecken, unmittelbar auf die außergewöhnlich große Nähe des Mondes zur Erde am fünften Januar zurückzuführen seien. An diesem Tage war die Entfernung zwischen dem Erdplaneten und seinem Trabanten um zwanzigtausend englische Meilen kürzer als sonst.

Der neue Weg,
auf sparsame Weise
zu einem guten Kaffee-
Getränk zu kommen:
Trinken Sie „Kornfranck"!

6

Aus Stadt und Land.

Bocholt 20. Januar.

?? **Kaisersgeburtstags-Essen.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den im Anzeigenteil enthaltenen Aufruf zu dem **allgemeinen Kaisersgeburtstagsessen.** Die Listen zum Einzeichnen liegen bis zum 23. ds. M. im Schützenhause, auf dem Verwaltungsgebäude am Gasthausplatze Zimmer Nr. 2 und in den Wirtschaften aus. Der Preis des trockenen Gedecks beträgt 3 M.

:: **Vom katholischen Frauenbund.** Die der Vereinigung hiesiger Buchhändler übertragene Lieferung **guter Jugendschriften zur Verteilung unter die Schuljugend,** für welche zahlreiche Wohltäter einen ansehnlichen Betrag gestiftet haben, ist nunmehr erledigt. Auch die Auswahl und Sichtung der Bücher ist so weit fertig, daß die **Verteilung** an jene Schulkinder erfolgen kann, welche sog. Schundliteratur zum Umtausch eingereicht haben. **Die Ausgabe der guten Bücher** findet statt am **Mittwoch, 24. Januar, nachmittags 4—6 Uhr in der Volksschule an der Nebenstraße.** Die Eltern der betreffenden Kinder werden gebeten, ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen. Den oben genannten Wohltätern, sowie den Herren Lehrern, die sich um die Auswahl der Bücher verdient gemacht haben, sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

„" **Praktische Wohltätigkeit am Biertisch.** Wie bekannt, sind in verschiedenen Wirtschaften hier Sammelbüchsen aufgestellt, zugunsten eines Frühstücks für arme unterernährte Kinder. Manches schöne Scherflein von den Gästen mag da schon hineingekommen sein. Wie es aber letzter Tage Stammtischgäste der Wirtschaft Kraft am Ostermarkt machten, verdient doch der allgemeinen Bekanntgabe und Anerkennung und der wärmsten Empfehlung zur Nachahmung. Man hat da eine amerikanische Versteigerung für einen edlen Zweck arrangiert und bei dem lobenswerten regen Eifer aller war alsbald eine ganz erkleckliche Summe beieinander. Die Büchse war nahezu ganz gefüllt, sodaß Herr Kraft sich gestern genötigt sah, sie entleeren zu lassen. Sie barg an 5 Pfund Geld in Summa 17,40 M. Möge diese praktische Wohltätigkeit auch an anderen Biertischen praktische Nachahmung finden!

:?: **Die Errichtung einer Hilfsklasse** für schwach begabte Schulkinder ist für die Stadt Bocholt in Erwägung gezogen. Hoffentlich wird dieser Plan zur Ausführung gebracht, um einem langjährigen Bedürfnis Rechnung zu tragen. Man ist schon an ältere erfahrene Lehrer der Stadt herangetreten mit der Anfrage der evtl. Übernahme des Unterrichts und zur vorherigen Information durch Teilnahme an einem Ausbildungsunterricht.

::**Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit.** Wiederholt hat der Verein gegen die öffentliche Unsittlichkeit, Sitz Münster i. W. gebeten, alle anstößigen Prospekte, die im Regierungsbezirk Münster und in den Nachbarbezirken wohnenden Personen übersandt werden (gleichgültig ob unbestellt oder bestellt) an ihn abzugeben. Dieser Bitte wird bedauerlicherweise verhältnismäßig wenig entsprochen, obgleich, wie zu spät bekannt geworden ist, zahlreicher Versand stattfindet. Zuweilen ist die mehrmals angezeigte Vereinsadresse nicht geläufig, weshalb ein für allemal darauf hingewiesen sei, daß als Briefaufschrift der Name des Vereins genügt. Die Folge der relativ geringen Inanspruchnahme des Vereins ist, daß tatsächlich immer neue Firmen des In- und Auslandes ihren Unrat wochenlang trotz des zur Abwehr berufenen Vereins in hiesiger Gegend ausgießen können. Es wird nochmals dringend gebeten, alle Schmutzsendungen dem Vereine mit Originalbriefumschlag baldigst zu übersenden und möglichst darauf hinzuwirken, daß andere Empfänger das Gleiche tun.

„ **Steuererklärung.** Wir verfehlen nicht, unsere Leser nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärung für diejenigen mit dem 20. Januar abläuft, die für das Steuerjahr 1911 bereits mit einem Einkommen von 3000 M und mehr veranlagt worden sind. Wer die Frist nicht innehält, hat neben der Einkommensteuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu ihr als Ordnungsstrafe zu zahlen. Die Innehaltung der Frist liegt also im Interesse der Steuerpflichtigen selbst, denn sie ersparen sich dadurch nicht nur die Strafe, sondern auch viel Zeit, Ärger und Schreiberei. ch

:?: **Entwertung der Versicherungsmarken.** Das Bürgermeisteramt macht auf folgende Bestimmungen in Sachen des Versicherungswesens aufmerksam.

Arbeitgeber und Versicherte, die Beitragsmarken oder Zusatzmarken in die Quittungskarten einkleben, sind zum Entwerten sämtlicher Marken alsbald nach dem Einkleben verpflichtet.

Die Entwertung geschieht dadurch, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel ein Kalendertag (Entwertungstag) in Zahlen deutlich angegeben wird und zwar:

1. bei Beitragsmarken der letzte Tag des Zeitraumes, für welchen die Marke gilt,
2. bei Zusatzmarken der Tag, an dem die Marke in die Quittungskarte eingeklebt wird.

Da die Beitragsmarken für Beitragswochen geleistet werden, und die Beitragswoche mit Montag beginnt, so kann auf diese Marken nur das Datum eines Sonntags als letzten Tages einer Beitragswoche gesetzt werden. (z. B. 14. 1. 12.)

Wenn z. B. ein Versicherter am 5. Januar 1912 ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis beginnt und dieses am 25. Januar 1912 wieder löst, so sind 4 Beitragswochen zu leisten. Werden nun Einwochenmarken verwendet, so hat die Entwertung der Marken wie folgt zu geschehen:

Marke = 7. 1. 12, 2. Marke = 14. 1. 12, 3. Marke = 21. 1. 12, 4. Marke = 28. 1. 12.

Beim Entwerten dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden, insbesondere müssen der Geldwert, die Lohnklasse und der Name der Versicherungsanstalt ersichtlich bleiben. Zum Entwerten ist Tinte oder ein ähnlich festhaltender Farbstoff zu verwenden.

Wer die Entwertung unterläßt, macht sich strafbar.

:: **Sozialdemokratische Krankenkassenwirtschaft.** Der Fall Julius Leyser, Kassenführer der gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Düsseldorf, wurde auch hier in Bocholt gelegentlich einer Versammlung im November v. J. bei der Vertreterwahl der Ortskrankenkasse 2 besprochen. Der sozialdemokratische Diskussionsredner Pokorny-Düsseldorf hob hervor, man solle den Fall nicht so breit treten, die Sache würde schon anders kommen. Leyser habe bei dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Einspruch erhoben, daß er vom Vorstande ohne Kündigung entlassen worden war. Vor dem Schiedsgerichte, wo die Verhandlung am 17. Januar stattfand, gestalteten sich jedoch die Zeugenaussagen für den Beschwerdeführer derart belastend, daß **Leyser sich veranlaßt sah, seinen Einspruch zurückzuziehen.**

:: **Historisches Orgelkonzert.** Auf das am Sonntag nachmittag 5 Uhr in Emmerich in der evangelischen Kirche stattfindende historische Orgelkonzert von C. Holtschneider-Dortmund machen wir auch an dieser Stelle nochmals empfehlend aufmerksam. Zweifellos steht in dem Konzert ein seltener Musikgenuß zu verzeichnen.

!! **Ein Brand** brach gestern im Lager der Firma Kornbusch am Westend aus. Zum Glück wurde das Feuer jedoch noch rechtzeitig bemerkt, sodaß ein Löschen durch die Nachbarn und hilfsbereite Kräfte möglich war. Immerhin sind an hundert Stück Ware zum Teil verbrannt, zum Teil schadhaft u. unbrauchbar geworden.

„ **2. Konzert des Instrumental-Vereins.** Morgen (Sonntag) nachmittag 5 Uhr findet das 2. Konzert des Instrumentalvereins statt. Während dem ersten Konzert die hochinteressanten pianistischen Leistungen einer **Elly Ney** eine Note gegeben haben, die für unser musikalisches Leben eine bedeutende Erinnerung bilden wird, ist der solistische Schwerpunkt des zweiten Konzertes auf den **Gesang,** und zwar den **bel canto** gestellt. Mit Entzücken werden sich die Besucher der Konzerte des vor einigen Jahren erfolgten Auftretens von Fräulein Angele Vidron erinnern, der berühmten Koloratursängerin der Kölner Oper. Fräulein **Henny Wolff,** deren geradezu **glänzende Begabung für den Ziergesang** von der Kritik einmütig gerühmt wird, wird daher sicher interessieren. Ihr fällt spielend leicht, was andere mühsam erringen müssen, da ist nichts von Pose zu bemerken; das gesunde natürliche Empfinden verleiht dem Klange die Stimme sofort die überzeugende Farbe; sie gibt, so selten das bei so zartem Alter angetroffen wird, eine **Kunst, die wieder zur Natur geworden** ist, ihr Gesang ist der verkörperte Liebreiz. Von ihr schreibt die **Kölnische Volkszeitung:** „Stimme, Tonbildung und Vortrag von Fräulein Wolff, einer noch jungen, in ihrer Begabung aber bereits bei wiederholtem Auftreten in der Öffentlichkeit voll eingeschätzten Künstlerin, bezeugen, daß ihr Naturell der Sonnenseite zugeneigt ist. Ihr hoher, heller Sopran, der so rein und metallisch anschlägt und so sorgsam gepflegt ist, lobt die Schule ihrer Mutter. Musterhaft beherrscht sie die Kunst, mit der Stützung des Tones frei zu schalten, den Tonstrahl richtig anschlagen zu lassen und der Tonverbindung eine wohltuende Leichtigkeit zu geben. Besonders tritt eine schöne Aussegelfähigkeit in allen Lagen hervor, der gute Sitz der Mittellage, ein wohlveranlegter Kopfton. Schöner Gesang braucht nicht altfischsvoll nach „Ausdruck" zu schielen, er stellt sich bei der gewinnenden Natürlichkeit im Vortrage der Künstlerin von selbst ein. Schubert, Schumann, Brahms und Rich. Strauß diente sie mit gleichem Geschmacke, gleichem Schönheitsgefühle, wolkenloser Lyrik mit besonderer Wirkung ihres schönen lyrischen Registers. In den Filles de De Cadix von Delibes, mit denen Sängerinnen einer nicht gefestigten Gesangskunst nicht gerne zum Reigen antreten, siegte ihre Ziergesangsfestigkeit aufs anmutigste. Der warme, herzliche Erfolg, den Fräulein Wolff bei dieser Gelegenheit wieder errungen hat, verbürgt ihr **einen in der ersten Reihe reservierten Platz** auf dem Lieder- und Gesangspodium." Wie wir bereits mitteilten, wird Fräulein Wolff zusammen mit der hochbegabten jungen Sängerin, Fräulein **Helene Rumpen** noch eine Serie von **Duetten** singen, deren Vortrag allen Musikfreunden zweifellos eine seltene Freude bereiten wird. Das **Orchester** des Vereins spielt außer der Symphonie Nr. 5 von Schubert zwei Teile einer stimmungsvollen **symphonischen Dichtung** des französischen Komponisten **Felix David** und eine **neuentdeckte Ouvertüre von Mozart.** Das Konzert beginnt wie immer **pünktlich um 5 Uhr** und ist vor 7 Uhr beendet.

?? **Milderes Wetter.** Der starke Frost ist wieder einer milderen Temperatur gewichen. Nur wenige Tage hat die „fürchterliche" Kälte angehalten. Anscheinend haben wir jetzt wieder die ungewöhnliche Witterung, wie sie vordem geherrscht, zu erwarten.

* * *

(!) **Die Heidener Räuber vor dem Schwurgericht.** Die Raub- und Mordtaten der Spießgesellen, die anfangs November die hiesige Gegend unsicher machten, sollen heute vor dem Schwurgericht in Münster ihre Sühne finden. Gestern haben bereits die Verhandlungen begonnen; bei der ausgedehnten Sachlage sind jedoch 2 Tage zur Verhandlung notwendig. Das Urteil dürfte daher erst heute nachmittag oder abend zu erwarten sein. Über die gestrige Verhandlung selbst erfahren wir: Angeklagt sind bekanntlich der Schneider Alex **Stadlkowitz** aus Gelsenkirchen, der Fuhrmann Anton **Stadlkowitz** aus Schalke, der Gelegenheitsarbeiter Johann **Willich** aus Chrostowo und der Koksarbeiter Anton **Korzeniewski** aus Wreschа. Den Angeklagten stehen als Verteidiger zur Seite die Rechtsanwälte Arndts, Dr. Höttenbein, Rubarth und Tümler. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Müller. Als ausgesprochene Verbrechertypen charakterisieren sich die Angeklagten gerade nicht, namentlich der letzte Angeklagte, der einen biederen Eindruck macht. Als Zeugen sind nicht weniger als 21 geladen, außer 5 Gutachtern, unter ihnen 2 Offiziere der Gendarmeriebrigade. Unter den Zeugen befindet sich auch der völlig wiederhergestellte Wachtmeister Tilgner und der Polizeisergeant Mumbeck aus Heiden. Die ersten drei aufgerufenen Zeugen aus Gelsenkirchen, Buer und Sinsen waren noch nicht erschienen — bekanntlich haben die Angeklagten dort in mehreren Fällen Brot- und Fleischwaren überfallen. Die Verhandlung hat, wie natürlich, sehr viel Publikum angezogen, indessen ist der Zutritt nur den mit Karten versehenen Personen gestattet. Der Zuschauerraum ist jedoch vollständig besetzt. Die Anklage lautet auf Straßenraub in mehreren Fällen, außerdem gegen Korzeniewski wegen versuchter Tötung des Gendarmeriewachtmeisters Tilgner. Wegen der Tötung des Polizeisergeanten Ellermann in Herzebrock hat sich der zweite Angeklagte Stadtkowitz allein zu verantworten. Die Voruntersuchung schwebt noch bei dem Landgericht in Bielefeld. Dort wird gegen ihn in der nächsten Schwurgerichtsperiode verhandelt werden.

b **Barlo,** 19. Jan. **Ein Kriegerverein** soll hier gegründet werden. Alle Einwohner der Gemeinde Barlo, die des Königs Rock getragen, werden zu einer Besprechung im Wissingschen Saale auf Sonntag Nachmittag eingeladen.

!! **Anholt,** 19. Jan. Am 29., 30. und 31. Januar findet hier im oberen Saale der Wirtschaft Dreder ein **tägiger Obstbaukursus** statt. Die Teilnahme ist **kostenlos.** Es wird die Pflanzung und Pflege des jungen Obstbaumes, die Behandlung der älteren Obstbäume, Düngung und Sortenwahl eingehend besprochen werden. Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezeigt und von den Kursisten geübt werden. Die Anmeldungen beginnen am 29. Jan., vorm. 9 Uhr.

Neueste Nachrichten in Telegramme

* **Elberfeld,** 19. Jan. Der 17jährige Sohn des Arztes Dr. Bickenbach stieg, als der Zug vor der Station Döppersberg hielt, aus dem Zug in dem Glauben, daß er sich schon auf dem Bahnhofe befinde. Er wurde von einem entgegenkommenden Zuge erfaßt und getötet.

* **Trier,** 19. Jan. Die von der luxemburgischen Kammer geforderte Ernennung eines luxemburgischen Konsuls in Berlin wurde von der luxemburgischen Regierung abgewiesen.

Verurteilt.

w **Essen,** 19. Jan. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Anstreicher M. Albin, der am 13. November den Arbeiter Schneider schwer verletzt hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Der italienisch-türkische Krieg.

w **Tripolis,** 19. Jan. (Telegr.) Bei Gerhagonetsch fand gestern ein Kampf zwischen italienischen Truppen und Arabern statt. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr abends und endete mit dem Siege der Italiener. Die Italiener verloren 50 Mann.

Schiffszusammenstoß.

w **London,** 19. Jan. (Telegr.) Der Dampfer Perian von der Cunardlinie stieß bei Swansea (Grafschaft Wales) mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Er sank sofort. Die Besatzung (11 Mann) konnte gerettet werden.

* **Posen,** 19. Jan. Im Julienhof bei Bartschin gerieten die Ansiedler Becker, Lotholz und Roth wegen der Reichstagswahlen in Streit, in dessen Verlauf Becker von den beiden anderen die Treppe hinuntergestoßen wurde, wobei er das Genick brach und auf der Stelle tot war. L. wurde in Haft genommen.

w **Sentis** (bei Paris), 19. Jan. (Telegr.) Der Flieger Boernor ist aus 300 Meter Höhe abgestürzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

w **Guayaquil,** 19. Jan. Die Armee der regulären Truppen schlug hier die Armee der Aufständischen. 1000 Personen wurden getötet und verwundet.

w **Rom,** 19. Jan. (Telegr.) Der deutsche Staatssekretär von Kiderlen-Wächter traf heute hier ein und stieg in der deutschen Botschaft ab.

In der Genesungszeit

ist die zweckmäßige Ernährung von höchstem Werte. Unterstützt man sie durch eine Kur mit Scotts Emulsion, so wird sie noch besser ausgenützt, und

die Körperkräfte heben sich schneller und sicherer.

Auch die Lebensgeister, Schaffensfreude und Unternehmungslust werden sich dann bald wieder einstellen.

Fahrradhaus Herm. Peltzer
Bocholt
an der evangelischen Kirche Fernruf 384
offeriert:
Elektrische Taschenlampen von 75 Pf. an,
Sprechmaschinen von 16 M. an.
sowie die neuesten Aufnahmen in
Schallplatten.
Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen
in grosser Auswahl am Lager.

Verehrte Frau!
Beachten Sie gefl. auch den Anzeigenteil dieses Blattes und beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf unsere Zeitung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Instrumental-Verein Bocholt.

II. Konzert

Sonntag, den 21. Januar 1912, abends 5 Uhr

im „Großen Kurfürsten" unter Mitwirkung von

Fräulein Henny Wolff (Köln) und
„ Helene Rumpen „

Programm:

1.	Symphonie Nr. 5	Schubert.
2.	Arie der Semiramis	Rossini.
3.	2 Sätze a. d. symphonischen Dichtung „Die Wüste"	David.
4.	a) Verratene Liebe	Cornelius.
	b) Wanderers Nachtlied	Rubinstein.
	c) Drei süsse, kleine Dirnen saßen auf den Zaun	Frank.
	d) Fang mein süßes Herzkindchen	Frank.
5.	Ouvertüre z. Op „La Villanella rapita"	Mozart.
6.	a) Die junge Schläferin	Schubert.
	b) Nacht und Träume	Schubert.
	c) An den Frühling	Heuser.

Karten sind i den bekannten Vorverkaufsst ellen à 2 Mk. zu haben.

An der Kasse werden nur Tageskarten à 1 Mk verabreicht.

Eisenbahnbeamten- u. Hülfsbeamten-Verein BOCHOLT i. W.

Am Sonntag, 21. Januar, abends 7 Uhr,
findet zur
Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Grosser Festball

im Saale des „Bürgerkrug" statt.

Eintrittspreis für Fremde 0,50 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 0,25 Mk.

Ein genußreiches Fest versprechend, werden Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Marine-Verein Bocholt.

Sonntag, den 21. ds. Mts. abends 7½ Uhr in der Kronenburg:

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

bestehend in

Konzert, Theater, Licht-Bildern

und anschließendem

Tanzkränzchen.

Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Fremde: Entree à Person 50 Pf.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause des Schlossermeisters **Ty. Hülskamp**, Nordstr. 30, ein

Maler- u. Anstreicher-Geschäft

eröffnet habe. Ich halte mich in allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll

Anton Niggemeier.

Enorme Posten

Baumwoll-Waren

extra billig.

Hemdentuch
weit unter Preis
Meter 45, 36, 27, 22, **16** Pf.

Ungebl. Köperbiber
enorm billig
Meter 54, 45, 36, 32, **25** Pf.

Weiss Köperbiber
erprobte Qualitäten
Meter 65, 55, 48, 39, **36** Pf.

Bettuch-Nessel
ca. 160 breit
Meter 85, 69, **58** Pf.

Weiss Bettdamast
130 und 160 breit
Meter 180, 145, 125, **95** Pf.

Bett-Kattune
garantiert waschecht
Meter 62, 50, 38, 29, **24** Pf.

Bettsiamosen
80 cm breit
Meter 65, 57, 45, 39, **29** Pf.

Kleidersiamosen
neueste Muster
Meter 80, 69, 53, **39** Pf.

Schürzensiamosen
140 breit 58 Pf.
120 breit 68, 58, **48** Pf.

Schürzendruck
140 breit 72 Pf.
120 breit 88, 78, **68** Pf.

Von Montag ab:

grosse Wäsche-Auslage

zu
ausserordentlich billigen
Preisen.

S. B. Löwenstein.

Sparkasse der Stadt Bocholt

Geschäftsräume: Neuplatz 1

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Tapeten



Neuheiten für 1912, nebst gut passenden

Borden

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Julius Höing

Fernruf 370 **Ravardiestr. 14.**

NB. Auf Wunsch werden Tapeten **sofort** mit Beschneidemaschine beschnitten.

Evangel. Kirche Emmerich.

Sonntag, 21. Januar, namittags 5 Uhr:

Historisches Orgelkonzert,

veranstaltet von C. Holtschneider, Dortmund.

Mitwirkende: Frau Rosa de Limon (Alt) aus Emmerich und der kleine a-capella-Chor der „Musikalischen Gesellschaft", Dortmund, unter Leitung seines Dirigenten, des Kgl. Musikdirektors Herrn C. Holtschneider.

:: Genaues Programm siehe Plakate. ::

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Ortsgruppe Bocholt.

Am Sonntag, den 21. Januar, 11¼ Uhr,

findet im Saale des kath. Arbeitervereins St. Paulus eine

Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Vortrag: Kamps-Münster.

Alle Mitglieder werden zu dieser Versammlung ebenso freundlich als dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes 1000fach bewährtes

Hausmittel „Bennopillen"

Schachtel 1 Mark in den Apotheken. Zusammensetzung: Extra Rhei. Rhamni pursh., Aloes, Taraxac aa. 1,0 Rio. Gentian Rhei. aa. 0,75 Extr. Gentianae. qu. s. Fiant p. l. 2.

St. Paulus-Arbeiterverein Bocholt

Sonntag, 21. Januar, abends 6 Uhr:

Versammlung der Senioren, Agenten

der Westd. Arbeiterzeitung usw

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich!

Der Vorstand.

Zahn-Arzt Bünnemann,

Sprechstunden: 9–12, 2–6.

Für Kassenmitglieder auch von 12–1.

Gesellschaft Eintracht, E. V.,

Weinhandlung,

empfiehlt ihre

Moselweine
von M. 1.— bis M. 3.—,
Rheinweine
von M. 1.10 bis M. 4.50,
Rotweine
von M. 1.10 bis M. 2.50,
Malaga M. 1.50,
Madeira-Portwein-Scherry M. 2.50 pr. Flasche,
Zeltinger
95 Pf. pr. Flasche excl. Glas.,
Champagner Söhnlein Cie., Carte blanche ½ M. 4.50, ⅛ M. 2.70

Ausführliche Preislisten versendet

Heinrich Storm, Kastellan.

Hypothek.

30000 Mk.

auf ländlichen Besitz zu verleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Maß-Korsetts

liefert

Frau Fr. Schauss,

Nobelstraße 19.

Zu den Reichstagswahlen.

Die Regierung und die Stichwahlen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Reichskanzler hat es für seine Pflicht gehalten, gemäß den von uns veröffentlichten Kundgebungen noch einen Versuch zu machen, um eine Verständigung unter den bürgerlichen Parteien auf der Grundlage gegenseitiger Unterstützung bei den Stichwahlen gegen die sozialdemokratischen Kandidaten herbeizuführen. Der Versuch ist gescheitert. Schon bei den Vorbereitungen ergab sich, daß die liberalen Parteien leider nicht bereit waren, an der Konferenz teilzunehmen, in der die allgemeinen Vereinbarungen auf der erwähnten Basis erörtert werden sollten. Die freisinnigen Blätter stellten es so dar, als ob der Beweggrund für das Bestreben, die gemeinsamen Interessen der bürgerlichen Parteien bei der Stichwahl gegenüber der Sozialdemokratie zur Geltung zu bringen, in der Erhaltung der sogenannten schwarz-blauen Mehrheit liege. Schon nach dem Ergebnisse der Hauptwahl vom 12. Januar mit seiner großen Verstärkung der Sozialdemokratie, sind jedoch so beträchtliche Verschiebungen in den Parteiverhältnissen erkennbar, daß man nun endlich das Schreckbild des sogenannten schwarz-blauen Blocks in die Ecke stellen sollte. Was in Wahrheit den Reichskanzler, überhaupt jeden Politiker, der den Hauptgang der Reichsgeschäfte fördern will, bestimmen muß, einer Begünstigung der Sozialdemokratie entgegen zu wirken, ist nicht die Rücksicht auf diese oder jene Gruppierung der bürgerlichen Parteien, sondern der Gegensatz, in dem die Lehren und das Treiben der sozialdemokratischen Partei zu dem bestehenden verfassungsmäßigen Zustande zwischen Staat und Gesellschaft stehen. Wer daher um der vermeintlichen Gefahr einer Abhängigkeit der Regierung von einer schwarz-blauen Mehrheit willen die Bevorzugung der sozialdemokratischen Kandidaten bei den Stichwahlen empfiehlt, macht sich der Irreführung liberaler Wähler schuldig. Trotz des Scheiterns einer Einigung der Vorstände der bürgerlichen Parteien und trotz der vom Ausschusse der Fortschrittlichen Volkspartei ausgegebenen Losung: „Gegen jede Unterstützung von Stichwahlkandidaten der Rechten und des Zentrums!“ also Mitwirkung zugunsten der Sozialdemokratie, wiederholen wir unsere Forderung an jeden national gesinnten staats- und königstreuen Wähler, in allen Fällen seine Stimme gegen den Kandidaten der Sozialdemokratie abzugeben.

Die Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt weiter: Wir haben im bisherigen Verlaufe des Wahlkampfes immer von neuem auf die praktischen Aufgaben hingewiesen, die der neue Reichstag zu erledigen haben wird: auf die besonnene Führung der Sozialpolitik, auf den Schutz der nationalen Arbeit und vor allem auf die Stärkung unserer Wehr zu Wasser und zu Lande. Wir haben dabei hervorgehoben, daß die Sozialdemokratie zur Grundlage ihrer Sozialpolitik den Klassenkampf macht, der den Frieden in dem Lande vernichtet, daß sie unsere Wirtschaftspolitik, die unsere nationale Arbeit hoch gehoben hat, mit allen Mitteln bekämpft, daß sie in ihrer antinationalen Gesinnung bisher noch stets in allen Mitteln versagt hat, welche die äußere Machtstellung des Reiches gewährleisten. Wir haben an das Gewissen der Wähler appelliert, Front zu machen gegen die Partei, die sich selbst als den Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft, als den grimmigsten Gegner der Monarchie bezeichnet. Trotz der Erfolge, die die Sozialdemokratie bei den Hauptwahlen erzielt hat, bleibt es jedoch möglich, sie durch ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen in Schranken zu halten. Die parteitaktischen Erwägungen, die eine Einigung der bürgerlichen Parteien scheitern ließen, und die parteitaktischen Folgerungen, die daraus gezogen worden sind, ändern nichts an den Aufgaben, die dem neuen Reichstage obliegen werden, deren Lösung das deutsche Volch trotz aller Parteiverhetzung und Parteiverwirrung von seinen Vertretern verlangen wird, und an deren Lösung mitzuarbeiten, die Sozialdemokratie unfähig ist. Deshalb bleibt der Kampf gegen die Sozialdemokratie die Pflicht aller Wähler, welche in erster Stunde um die Zukunft der Nation besorgt sind.

Wahlziffern.

Die Liberalen sind außer sich vor Freude, daß der schwarzblaue Block am 12. Januar nur ganze 3 940 891 Stimmen erlangt habe, während die [illegible] 7 495 291 Stimmen gegen ihn abgegeben worden seien. Natürlich erheben sie auch dementsprechenden Forderungen werden aber zutreffend [illegible] folgt von der Kreuzzeitung abgefertigt:

Die wahlstatistischen Zahlenspielereien sind an und für sich politisch ohne Bedeutung. Denn sonst wäre im Jahre 1907 die Errichtung des Bülow-Blocks ganz unmöglich gewesen. Bei den Wahlen nach der damaligen Reichstagsauflösung erlangten nämlich die sogenannten Blockparteien zusammen rund 5 143 000 Stimmen, die übrigen Parteien aber, denen der Kampf von der Regierung angesagt worden war, brachten 5 863 000 Stimmen zusammen. Wenn damals die Zentrumspartei aufgetreten wäre um eine Neuorientierung der Politik in ihrem Sinne zu fordern, dann würde der Gesamtliberalismus schön gewettert haben. Denn gerade er verlangte — leider mit Erfolg — vom Reichskanzler die Ausschließung des Zentrums, obwohl dieses, wie heute die bürgerliche Linke, hätte den Beweis liefern können, daß die Mehrheit der deutschen Wählerschaft auf seiner, des Zentrums, Seite stehe und dessen Politik billige. Die Liberalen würden also gut tun, ihre statistischen Rechenkünste beiseite zu lassen. Das Feld kann man ruhig den Sozialdemokraten anheimgeben. Diese Partei ist von der „rage de nombres“ besessen und mag nur ruhig mit ihren 4½ Millionen Stimmen prahlen.

Stichwahlparole der Reichspartei.

Zwischen den Parteileitungen der Deutschen Reichspartei und der Nationalliberalen Partei sind Vereinbarungen getroffen, daß beide Parteien in nahestehenden Wahlkreisen sich in der Stichwahl gegenseitige Hilfe leisten. In der Provinz Sachsen in Mansfeld, Bitterfeld, Sangerhausen, Neuhaldensleben, Halberstadt, Torgau, in der Provinz Brandenburg in Frankfurt-Lebus, Guben-Lübben, Soran-Forst, Kottbus-Spremberg, Jüterbog-Zauch-Belzig, Potsdam-Osthavelland u. Wenpriegnitz. Die von dem geschäftsführenden Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei ausgegebene Wahlparole veranlaßte die Reichspartei, ihre Parteigenossen zu ersuchen, keinen in der engeren Wahl stehenden Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei zu unterstützen.

Die sozialdemokratische Stichwahlparole.

Der Sozialdemokratische Parteivorstand erläßt, wie nicht anders zu erwarten war, die Stichwahlparole, „alles daran zu setzen, um den schwarzblauen Block zu zertrümmern.“ Wo zwischen gegnerischen Kandidaten zu wählen sei, sei derjenige zu unterstützen, der die Jenenser Bedingungen angenommen habe, in erster Linie der Fortschrittler. Unter keinen Umständen darf eine sozialdemokratische Stimme einem Konservativen oder das Zentrum, für die Reichspartei oder die Wirtschaftliche Vereinigung abgegeben werden. (Das ist ehrenvoll für diese Parteien; sie sind damit als Gegner der Revolutionspartei von dieser offiziell anerkannt.)

Der Rotblock bei den Reichstagswahlen in Bayern.

Die liberale Arbeitsgemeinschaft hat einen Aufruf erlassen, worin gesagt wird, „daß in allen Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokraten mit dem Zentrum, den Konservativen, oder dem Bund der Landwirte in Stichwahl steht, keine Stimme der für die Landtagswahlen verbündeten Gruppen den Anhängern des schwarz-blauen Blocks zufallen ostl.“ Darin heißt es weiter:

Die Folgerung ergibt sich daraus von selbst: In allen Wahlkreisen, in denen die Liberalen der Bayrische Bauernbund und der deutsche Bauernbund gegen die Kandidaten des schwarz-blauen Blocks in der Stichwahl zu kämpfen haben, muß mit aller Energie für die auf unserer Seite stehenden Parteien eingetreten werden.

Das ist die offene Proklamierung des Wahlbündnisses zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie bei den Reichstagsstichwahlen.

Die Stichwahllage in Rheinland und Westfalen.

* **Köln,** 18 Jan. Hier hatten gestern die Parteileitungen der Konservativen und des Bundes der Landwirte aus Rheinland und Westfalen sich versammelt, um zu den Stichwahlen Stellung zu nehmen. Man kam zu dem Beschlusse: Wenn die Fortschrittlichen durch ihr Verhalten bei den zuerst erfolgenden Stichwahlen bewiesen, daß ihnen die Sozialdemokraten lieber seien als die bürgerlichen Parteien, so seien die Konservativen nicht in der Lage, die Freisinnigen bei den späteren Wahlen zu unterstützen. Sollten aber die Freisinnigen, entgegen der Parole der Leitung, Vernunft annehmen und sich für die bürgerlichen Kandidaten entscheiden, dann würden die Konservativen und der Bund der Landwirte wie ein Mann gegen die Sozialdemokratie für den Freisinn eintreten.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat die Parole gegen das Zentrum ausgegeben. Der Vorsitzende der Kölnischen Zentrumspartei bemerkte zu diesem Entschlusse mit gutem Humor, die Leute seien nicht zu fürchten, die hätten schon in der Hauptwahl rot gewählt.

* **Essen,** 18. Jan. Der Vorstand der westfälischen liberalen Partei beschloß, mit dem Zentrum Verhandlungen anzuknüpfen zwecks gegenseitiger Unterstützung im Industriegebiet. Die Nationalliberalen wollen in den Wahlkreisen Essen und Dortmund das Zentrum unterstützen, wenn dieses Wahlhilfe in Bochum und Duisburg leistet.

* * *

* **Hersfeld,** 18. Jan. Die Nationalliberalen haben beschlossen, bei der Stichwahl die Reformpartei gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen.

* **Swinemünde,** 18. Jan. Die nationalliberale Partei im Wahlkreise Ückermünde-Usedom-Wollin hat folgende Stichwahlparole ausgegeben: Es ist unbedingt Pflicht eines jeden Anhängers unserer Partei, bei der Stichwahl nachdrücklich und rückhaltlos für den konservativen Kandidaten einzutreten.

* **Darmstadt,** 18. Jan. Die hiesige Zentrumspartei gab in ihrer gestrigen Wählerversammlung, in welcher Rechtsanwalt Dr. Heim (Worms) über Die Politik des Zentrums sprach, die Parole aus, in der Stichwahl zwischen den hiesigen Nationalliberalen und Sozialdemokraten Mann für Mann dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Osann die Stimme zu geben.

* **Stuttgart,** 18. Jan. Die nationalliberale, die konservative Partei und der Bauernbund leisten sich gegenseitig Wahlhülfe gegen die Sozialdemokratie. In Heilbronn wird der Bauernbund unterstützt von den Nationalliberalen; in Böblingen und in Eßlingen unterstützen die Konservativen die Nationalliberalen.

* **Kaiserslautern,** 18. Jan. Die nationalliberale Partei hat als Stichwahlparole für Kaiserslautern Wahlenthaltung ausgegeben. Im Wahlkreis Kaiserslautern steht der Bund der Landwirte mit der Sozialdemokratie in Stichwahl.

* **Berlin,** 18. Jan. Die nationalliberalen Wahlkreisleitungen in den Wahlkreisen Tondern und Ploen haben mit den Konservativen ein Abkommen getroffen, wonach die Konservativen in Tondern Dr. Schifferer, die Nationalliberalen in Ploen Dr. Nösicke Stichwahlhilfe zu leisten haben. Dieses Abkommen ist, wie die Nat. Zeitung von unterrichteter Seite erfährt, ohne Wissen der Berliner Parteileitung abgeschlossen worden. Diese bedauert lebhaft, daß, entgegen der Weisung, Stichwahlabkommen er noch erfolgter Verständigung mit der Parteileitung abzuschließen, diese beiden Wahlkreise zu einem Abkommen gelangt sind, von dem sie vorher in keiner Weise der Parteileitung Mitteilung gemacht haben.

* **Worms,** 18. Jan. Die heute hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei des Wahlkreises Worms-Heppenheim-Wipfen macht es allen Parteifreunden zur Pflicht, bei der bevorstehenden Stichwahl keine Stimme für Heyl abzugeben.

* **Homburg v. d. H.,** 18. Jan. Die Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei im Reichstagswahlkreise Höchst-Homburg-Usingen hat gestern beschlossen, für den Zentrumskandidaten Itschert einzutreten, nachdem der Vorstand der nassauischen Zentrumspartei als Gegenleistung die energische Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur Bartling im Wahlkreise Wiesbaden schriftlich zugesagt hatte.

* **Eisenach,** 19. Jan. Hier steht bekanntlich der Vorsitzende des Leipziger Handlungsgehülfenverbandes Herr Marquardt, der der nationalliberalen Partei angehört, in Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Parteisekretär Leber. Die Zentrumspartei richtet an die Wähler die Aufforderung, alles aufzubieten die Wahl Marquardts zu sichern.

Deutsche Kolonien.

Die angebliche Angliederung Samoas an Neu-Guinea.

Eine Aufhebung der selbständigen Verwaltung Samoas und die Angliederung dieses Schutzgebietes an die Zentralverwaltung von Neu-Guinea wird von mehreren Blättern für das Etatsjahr 1913 übereinstimmend angekündigt. Es wird auch gemeldet, daß eine Wiederbesetzung des durch die Beförderung Dr. Solfs zum Staatssekretär des Reichskolonialamts freigewordenen Gouverneurpostens schon jetzt nicht mehr erfolgen würde. Dem gegenüber hören wir, daß die ganze Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. An zuständiger Stelle steht man auf dem Standpunkte, daß das Projekt einer Zusammenfassung Neu-Guineas u. Samoas zu einer Verwaltungseinheit mindestens für absehbare Zeit aus verwaltungstechnischen und verkehrspolitischen Gründen undurchführbar ist.

Zeichen und Wunder.

Von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

Ein leiser harmonischer Glockenton hallte über den stillen, bergumfriedeten See im bayrischen Hochlande und weckte ein schwaches Echo vom jenseits des Ufers. Die schmucken Holzhäuser des tiefgelegenen Dorfes spiegelten sich in den klaren, unbewegten Fluten, über welche die Abendsonne glitzernde Buntfarben gezaubert hatte, daß es aussah, als habe eine Riesenhand all die verborgenen Edelgesteine der Berge über dem Wasser ausgebreitet, während die Berge und Felsgipfel sich rötlich violett vom lichtblauen Himmel abhoben. Es war, als habe man rings am See nur auf das Zeichen zum Beginn des Sonntagsläutens gewartet, denn nun fielen andere Glocken ein, und selbst die in den Bergen hier und da zerstreuten Wetterkapellen ließen ihr einziges, auf dem Dachstuhl angebrachtes Glöcklein erklingen. Die bleigefaßten Schreibenfenster der Häuser öffneten sich und andächtige Gesichter wurden dahinter sichtbar; wer aber eine jener Galerien besaß, deren üppiger, farbenprächtiger Blumenschmuck die vielberühmte und vielbewunderte Zierde der oberbayerischen Häuser bildet, der trat gewiß hinaus und schaute über den See, in seinem Herzen ein stilles Gebet sprechend.

Über die saubor gekehrte Straße des Dorfes schritt eine hohe, ehrfurchtgebietende Greisengestalt daher. Die Kleidung verriet den Geistlichen und aus dem Antlitz sprach jener milde Seelenfriede, wie er den meisten dieser, im Dienste der Kirche und Ausübung eines edlen Amtes ergrauten Männer eigen ist. Grüße und Zurufe wurden ihm von allen Seiten, lächelnd erhob er die Hand und sein freundlicher Blick traf jeden, der ihm entgegentrat.

Soviel Liebe, so viel Zuneigung! Wer hätte das gedacht, damals, als er vor nun schon vierzig Jahren in das einsame Dorf am See gekommen war, das noch kein Kirchlein besaß und dessen Gemeinde sich im Schulhaus versammelte. Das Gotteshaus war immer sein Ziel geblieben, schön und unerreichbar, denn die kleine Gemeinde war zu arm, aber der Seelsorger war geblieben, hatte mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln des Friedens gegen die Schwierigkeiten angekämpft, die sich ihm entgegenstellten, und hatte so langsam, aber sicher gesiegt, sich die Herzen selbst der Unbändigsten und Gehässigsten unter seinen Gegnern zu eigen machend.

Draußen auf einer kleinen, tannenumstandenen Höhe lag das Pfarrhaus, gerade groß genug, Pfarrer Jobst, seine Schwester und die treue, langjährige Dienerin zu beherbergen. Von den Fenstern der Studierstube aus sah man weit hinaus auf den See, die Berge und Felsen, erkannte die gegenüberliegenden Ortschaften, die einzelnen Schweizerhäuser mitten in den saftig grünen, steilansteigenden Matten und Weidengeländen, ja sogar jeden Kahn und die Wanderer, die jenseits des Sees die breite Straße entlang gingen. Dicht am Fenster stand der bequeme Lehnstuhl, und darin ruhte Pfarrer Jobst aus, wenn des Tages Arbeit hinter ihm lag und die Zeit der Ruhe gekommen war. Auch heute, nach anstrengendem Gange zu der Hütte eines Holzfällers, saß der alte Mann gedankenvoll an seinem altgewohnten Platze. Schlimme Nachricht war ihm zu Ohren gekommen, böse Geschichten, die ihm viel zu schaffen machten.

Tief in den Bergen lag der Hof des reichen Spitzenbauern und an seine wohlgefüllten Scheunen hatte eine frevelnde Hand in verflossener Nacht Feuer gelegt, daß die stolzen Gebäude zum Teil in Schutt und Asche lagen. Keine Spur des Täters war entdeckt worden, nur an dem Rosenstrauch, welcher das äußerste Ende der großen Kornscheuer zierte, hing der abgerissene Fetzen eines Frauenkleides, und ein paar Zweige waren geknickt. Aber dieses war nur ein schwacher Anhalt, und die Gerichtsherren aus der Stadt hatten keine weiteren Beweise zu finden vermocht. Eine Belohnung war auf die Ergreifung des Täters gesetzt und der alte, stolze Spitzenbauer wütete wie verrückt zwischen den Ruinen seiner niedergebrannten Scheunen umher.

Ganz in Sinnen verloren achtete Pfarrer Jobst seiner Umgebung nicht, hörte nicht das Rufen und Schreien, welches vom Ausgange des Dorfes zu ihm herüber drang und fuhr erst auf, als ein schriller Schrei ganz in nächster Nähe ertönte.

Auf dem Wege, der vom Dorfe zur nächsten Eisenbahnstation führte, bewegte sich ein eigentümlicher Zug daher. Voraus, geführt von zwei Gendarmen eine hochgewachsene Frauengestalt, deren Hände man gefesselt hatte. Hinterher eine johlende schreiende Menschenmenge, welche sich selbst durch wiederholte Warnungsrufe der Gendarmen nicht stören ließ.

„Mordbrennerin“, schrie es aus dem Haufen heraus. „Sie hat des Spitzbauern Hof“ angesteckt, weil er die Liebschaft mit dem Seppl hat nicht dulden wollen“, und ein gut gezielter Steinwurf traf die Schulter der Gefesselten, daß sie mit einem jähen Schrei zurücktaumelte. Die Gendarmen griffen zu ihren Waffen, aber noch ehe sie einschreiten konnten, verstummte das Geschrei, und der, welcher den Stein geschleudert, suchte sich hinter einem andern zu verbergen. Durch das Mauerpförtchen des Gartens war der alte Pfarrherr getreten und nun stand er vor dem ganzen Zuge und schaute mit ernsten Augen, ruhig und unbewegt auf die nachdrängende Menge. Mit dem Fuße stieß er den Stein zurück, der dicht vor ihm lag, und seine Stimme klang zürnend, als er nun sagte: „Ist sie schuldig, so habt nicht Ihr das Richteramt zu führen, und ist sie nicht schuldig, so habt Ihr gegen sie gesündigt, wie kein Mensch gegen einen andern sündigen darf. Lisei“, fuhr er dann, sich nach der Gefesselten wendend fort, „es betrübt mich, dich so zu sehen. und ich möchte wohl aus deinem Munde hören, ob du dessen schuldig bist, was man dir zur Last legt.“

Die Angeredete hob ihr blasses Antlitz und schaute den alten Mann mit den schönen sanften Augen die ihm so schnell aller Herzen gewonnen hatten, traurig an, aber sie sagte nichts.

„Der abgerissene Fetzen paßt genau in ihr Kleid“ antwortete statt ihrer einer der Gendarmen, „und in ihrer Tasche befanden sich Zunder und Stahl, eingestanden aber hat sie noch nichts.“

Schweigend und die Gefesselte unverwandt anschauend stand der alte Mann da, seine Augen schimmerten feucht und die Hände zitterten.

„Lisei“, bat er gütig, „Kind, wie kamen Zunder und Stahl in dein Kleid und wie ein Stück davon auf den Rosenstrauch an der Kornscheuer?“

Keine Antwort. Nur ein leises Kopfschütteln und ein schmerzliches Lächeln um den zuckenden Mund.

„Lisei!“ —

Ganz dicht trat der alte Pfarrer auf das junge Mädchen zu und legte seine Hand auf ihre Schulter. Sie aber glitt mit rascher Bewegung auf die Knie, und die gefesselten Hände bittend zu ihm emporstreckend, lehnte sie ihren Kopf an seinen Arm, während ein heftiges Schluchzen ihren ganzen Körper durchbebte.

„Geh mit Gott, Lisei“, sagte Pfarrer Jobst, „er wird dich nicht verlassen, so lange du ihn suchst; bist du schuldig, mußt du die Strafe tragen, die ein irdischer Richter dir auferlegt, bist du es nicht, so wird er den Schuldigen finden und vernichten.“

Langsam rchtete die Kniende sich auf. Noch ein langer, dankbarer Blick der traurigen Augen, dann schritt sie weiter, einen Gendarmen zu beiden Seiten und den Polizisten des Ortes hinter sich.

Den Nachdrängenden aber stellte sich Pfarrer Jobst in den Weg. „Geht nach Hause, Leute“, sagte er ruhig, „und der, welcher den Stein warf, schäme sich bis auf den Grund seiner Seele.“

Fortsetzung folgt.

...agen
...wärtigen
...ngr. 14.
...chneidemaschine
...lus-Arbeiterverein
Bockelt
...tag, 21. Januar,
...bends 6 Uhr:
...rsammlung
...Senioren, Agenten
...td. Arbeiterzeitung usw
...jähliges Erscheinen un-
...erforderlich!
Der Vorstand.
...-Arzt Dr. Bünemann,
...prechstunden:
...9–12, 3–6.
Kassenmitglieder
...auch von 12–1.
...Gesellschaft
...Tracht, E. V.,
...einhandlung,
empfiehlt ihre
Moselweine
M. 1.— bis M. 3.—,
Rheinweine
M. 1.10 bis M. 4.50,
Rotweine
M. 1.10 bis M. 2.50,
Malaga M. 1.50,
...deira-Portwein-
...erry M. 2.50 pr. Flasche,
Zeltinger
...pr. Flasche inkl. Glas,
...agner Söhnlein Cie. „Carte
...e 1/1 M. 4.50, 1/2 M. 2.70
...rliche Preislisten versendet
...rich Storm, Kastellan.
...ypothek.
...000 Mk.
...ndlichen Besitz zu verleihen,
...ertes in der Exped. d. Bl.
...taß-Korsetts
liefert
...n Fr. Schauss,
Nobelstraße 19.

Mein

Saison-Ausverkau

dauert bis zum 26. Januar einschliesslich.

Hermann Pottmeyer, Bocho

am Markt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Glückwünsche zur Feier unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft Schützenstraße, unsern

herzlichsten Dank.

Lambert Terwiel u. Frau.

Bocholt, den 20. Januar 1912

Zwecks Gründung eines

Krieger-Vereins

werden sämtliche gedienten Leute der Gemeinde

Barlo und Umgegend

zu einer Besprechung im Saale des Herrn Anton Wissing, Barlo, auf Sonntag, 21 Januar, nachmittags nach der Andacht eingeladen

Die Einberufer.

Weltbekanntes Haus der Mineralölbranche das nur Qualitäts-Marken fabriziert, sucht für Bocholt bestens eingeführten und rührigen

Vertreter.

Offerten unter **V E 30** an die Expedition ds. Blattes.



Jansens Brot

ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Die an der Schwanenstr. hier gelegene

Besitzung

der Frau Wwe. **Bernhard Kersting**, bestehend aus den Wohnhäusern Nr. 550[12], 550[13] und 550[14], mit hinterliegendem Hofraum, groß 8,48 ar sind von mir unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen.

Fr. Nientimp
Auktionator.

Die Besitzung

des Herrn Bernhard Nienhaus hier, Hemdenerweg 751h bestehend aus Wohnhaus mit hinterliegendem Hofraum — groß ca. 35 Ruten — ist von mir unterhändig billig zu kaufen.

Fr. Nientimp
Auktionator.

Großer Vieh-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. Februar, vormittags 10 Uhr, lassen die Herren **Fehling & Welsing** in Ringenberg wegen Ueberfüllung der Stallungen meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:



5 hochtrag. schwarzbunte Kühe,
12 hochtrag. Rinder,
10 trag. Schweine,
ca 100 Schötlinge,



außerdem noch **1 Heuwender, ca. 100 eich. Frechtpfosten, ca. 30 Rollen Stacheldraht und verschiedene Hausmöbel.**

W. Kösters.

Aufruf!

Am 28. ds. Mts. nachmittags [illegible] Uhr findet im hiesigen Schützenhause [illegible]r

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

ein Festessen statt.

An alle Kreise der Bürgerschaft Bocholts ergeht die Aufforderung, sich an dieser patriotischen Feier recht zahlreich zu beteiligen.

Listen zum Einzeichnen für das Festessen liegen in der Zeit vom 19. bis zum 23. ds. Mts. abends im Schützenhause, im Zimmer Nr. 2 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz und in den Wirtschaften auf.

Der Preis des trockenen Gedecks beträgt 3 Mark.

Der Festausschuß.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Sonntag, 21. Januar, abends punkt 8 Uhr

Familienabend

Lichtbilder-Vortrag: „Die Eroberung der Luft".
Vorgeführt von Herrn Paul Harpe.

Wir laden Ehrenmitglieder, Meister, Mitglieder nebst deren Angehörigen freundlichst ein. Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

Der Vorstand

St. Georgius-Schützenverein.

Montag, 29 Januar 1912, abends 9 Uhr,
im **Schützenhause**

ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage und Jahresbericht
2. Vorstandswahl (Es scheiden aus die Herren Th. Schwartz, Wiese, Stockhorst, Braunschweig und Kettler, letzterer als stello. Mitglied.)
3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1912
4. Neubaufrage — Vorlegung der neuen Skizzen.
5. Mitteilungen.

Der Vorstand.

St. Antonius-Mä[illegible] Verein.

Am Sonntag, 21. Januar 19[illegible] nachm 5 Uhr:

Feier des Patronsfestes

verbunden mit

Kaisersgeburtstagsfeier

im Vereinslokale **Vier Jahreszeiten.**

1. Ansprache. 2. Konzert 3. Preisschießen

und anschließend

Tanzkränzchen.

Durch Mitglieder Eingeführte haben freien Zutritt.

Genußreiche Stunden versprechend, laden wir zum Besuche freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Sonntag morgen 11 Uhr: **Vorsammlung.** Alle Mitglieder wollen pünktlich erscheinen

---

Baumwoll-Termingeschäfte.

Gut eingeführter erstklassiger Vertreter gesucht.
Off. u. C J. 143 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.
Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.

Sonntag, den 21 Januar 1912

Der Rächer seiner Ehre.

Großes Manöverdrama in 3 Abteilungen.

Mit klingendem Spiel beziehen die Soldaten die Biwaks der großen Herbstmanöver. Der Leutnant von Behren wird einquartiert beim Gutsbesitzer Jans, wo selbst er dessen schöne Tochter Emma kennen und lieben lernt. Schnell sind jedoch die schönen Tage verflossen und später von allen verlassen, ist das Mädchen dem Kummer und Elend preisgegeben. Das Bild ist besonders reich an Gefechts- und andern spannenden Szenen 2c.

2. Der Rächer seiner Ehre (zweiter Teil).
3. Der Rächer seiner Ehre (dritter Teil).
4. **Das Automobil Nr. 283 B** (großes spannendes Drama).
5. Des Lebens Herbst (rührendes Drama).
6. Ueber Felsen und Eis, herrliches Naturbild.
7. Ob diese Geschichte wohl [illegible] (voll Humor).
8. Hund und Katze (humoristisch).

9 Der Tag im Film.

a) Das große Fußballwettspiel zwischen Deutschland und Oesterreich. b) Die Stadt Catania in Italien wird durch Ausbruch des feuerspeienden Berges (Vesuv) vernichtet. c) Constanz. Die Eröffnung der Mittelthurgaubahn. d) Die feierliche Eröffnung des Alpine-Museums in München.

10. **Vieste als Eierkämpfer** (humor. Schlager).
11. Tonfolinis Clarinette (zum Tränenlachen).

Anfang 3 Uhr.

Da infolge der großen erstklassigen Schlager die wir fortwährend bringen, der Andrang zu unserem Theater während der Zeit von 5 bis 8 Uhr stets größer wird sodaß viele Leute uneingelassen umkehren müssen, bitten wir im Interesse des Publikums möglichst vor 5 Uhr und nach 8 Uhr unsere Vorstellungen besuchen zu wollen.

Auto Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Großer Preisnachlaß

auf sämtliche

Winterwaren.

J. & F. Biergans.



Wie spare ich in dieser teuren Zeit?

Sie tun es, indem Sie sich Ihre Getränke f. d. Haushalt, als feine Liköre, Kognak, Rum, Grogextrakte, Punsch und Limonaden-Sirupe etc. selbst herstellen aus den rühmlichst bekannten

Dr. Mellinghoff's Essenzen

in Originalflaschen à 75 Pfg. Die Herstellg. ist ganz einf., Misslingen ausgeschl., da Gebrauchsanw. a. jed. Fl. Die Getränke sind, wie Kenner sagen, herrl. u. eignen sich auch sehr für Geschenkzwecke. Die Anleitung: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt" mit über 100 Rezepten erhalten Sie gratis in unsern Verkaufsstellen od. direkt v. **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.** Verlangen Sie ausdr. Dr. Mellinghoff's Essenzen; weisen Sie minderw. Nachahmungen zurück.

In Bocholt zu haben bei
Geschwister Hoepfner u. Gebr. Stekker

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

Der Frühjahrspferdemarkt 1912 findet am 28 und 29 Februar auf dem Städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde.

Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Essen, 12. Dezember 1911.

Die Städtische Viehhof-Verwaltung.
J. A.: Glose

Wer erteilt einem Damen in Lotein eine gründliche

Nachhülfe?

Offerten unter **S H** an die Exped. d. Bl.

Staatlich ermächtigte

Chauffeur-Schule

Elektra Dortmund

Anderssstr. 6a

20 Lernautomobile, Lehrwerkstätten, Spezialwerkstätten für den Automobilbau, Automobil-Ausstellungs-Droschken u. Luxus-Automobil-Betrieb.

Größte deutsche Automobil-Fachschule.

Vorkenntnisse nicht nötig. Eintritt täglich.

Stellennachweis kostenlos.

Prospekt frei.

Garantiert gute

Speisekartoffeln

hat abzugeben

Joh. Hensel Augustastr.

Einige ganz gut erhaltene 72zöllige

Webstühle,

möglichst 6spulig, zu kaufen gesucht.

Angebote unter **„Webstuhl"** an die Expedition ds. Bl.

Schneidern macht Freude,

wenn man **Favorit-Schnitte** verwendet. Das **Favorit-Modenalbum** (60 Pf.), das **Favorit-Jugendalbum** (50 Pf.), das **Favorit-Handarbeitsalbum** (60 Pf.) sind die begehrtesten Modebücher der Damenwelt. Erhältlich bei **Gebrüder Hömberg, Neustraße 6.**

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist Dr. Ausleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. Mk 1.— †
Nur bei **Wwe. Steinen,** Drogerie z. weißen Kreuz.

Wir verkaufen 25 Zoll [illegible] breite komplette

Halbdaunenbetten,

für Erwachsene geeignet, weit unter regulären Preis.

Lensing, Hermannstr 6, Bettenfabrikation.

Ein Mantelofen

(Luftheizung)

billigst zu verkaufen.

Neustraße 9

Auf dem Wege Südwall-Kaiserstraße am

Schildpattkamm

verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Mühlenstraße 10
(Ecke Hemmerstraße).

Granat-Armband

verloren von Mitte Stadt, Neustraße bis Markt. Wiederbringer hohe Belohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Um Weihnachten ist [illegible] neue **Unterhose** liegengeblieben

Fr. Bennen, Oststraße 60

Ein [illegible]

HUND



bermann), hört auf den Namen „Lux", abhanden gekommen. Wiederbr. erh. Belohnung.

Jakob Silberschmidt, Wasserdistrikt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 21. Januar.

St Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt.
Der Verein für christliche Mütter hat um **7 Uhr** gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachm. **3 Uhr** Andacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

13stündiges Gebet.

6 Uhr Aussetzung und hl. Messe
8 Uhr Hochamt.
3 Uhr Andacht.
6 Uhr Schlußandacht

III. Orden. Die Andacht ist nicht am 11 Februar, sondern am 28. Januar.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 8½ Uhr Sakramentshochamt, abends 8½ Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antonius-Andacht

Evangelische Gemeinde.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, 21. Januar.

6 Uhr **erste** hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 13jähr. Kinder
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nach demselben kommen die 11jähr. Kinder zur Schule.
Nachm. ½3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Arbeiterverein Rhede.

Die ordentliche

Generalversammlung

ist am **Sonntag 4. Febr., nachmittags ½5 Uhr,** im Hengstermann'schen Saale.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage des Rendanten.
2. Wahl der Vorstandsmitglieder.

Es scheiden nach § 5 der Statuten aus: Heinr. Lekamp, Joh. Telspoler, Jos Tüshaus, Fritz Schlütter, Jos. Hesselmann II.

Außerdem muß für den verstorbenen Joh Bösserein Ersatzmann auf 2 Jahre gewählt werden.

3. Verschiedenes.

Rhede, 18 Januar 1912

Der Vorstand

Kath. Gesellenverein

Rhede.

Sonntag, 21. Jan. 1912, abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rückgabe aller der Bibliothek entliehenen Bücher,
2. Zahlung der rückständigen Beiträge,
3. Rechnungslage,
4. Vorstandswahl,
5. Fähnrichenwahl.

Der Vorstand

Kreuzbündnis, V. a. K.,

Rhede

Sonntag, 21. Januar, nachm 3½ Uhr

im Lokale des Hrn. J Rössing

General-Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.
Vorstandswahl.

Der Vorstand.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag nacht 2 Uhr unsere treue Mitarbeiterin

Maria Schaffeld

im Alter von 14 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinnerei Herding A.-G.

Bocholt, 19, Januar 1912.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag morgen 7,50 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Arbeiten für die Kanalisation

der Kaiserstraße von der Aa-Brücke bis Kreuzstraße, der **Kreuzstraße**, der **Bismarckstraße** von Kreuzstraße bis zur Aa-Brücke, und der **Lyoldstraße** in Bocholt sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können von **Freitag, 19. ds Mts.** an vom städtischen Vermessungs- und Tiefbauamt gegen Zahlung einer Schreibgebühr von 1,00 M. bezogen werden. Die erforderlichen Zeichnungen können daselbst eingesehen werden oder gegen eine Gebühr von 2,00 M. bezogen werden

Verschlossene Angebote sind bis **Freitag, 26 ds. M., vormittags 11 Uhr,** dem städtischen Vermessungs- und Tiefbauamt einzureichen, woselbst alsdann die Oeffnung in Gegenwart etwa erschienener Interessenten erfolgt.

Bocholt, 19. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Am Dienstag, 23 Januar nachmittags 1½ Uhr, werde ich bei der M.-Gladbacher Transportgesellschaft Kreuzstraße hier, für Rechnung dessen den es angeht, und gemäß § 373 Abs. 2 Bg.-G.-B. mehrere Pack

Unterhaltungsbeilagen

zu Zeitungen öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Bocholt. 19. Januar 1912.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Messerschmieds **Johann Schmeink** in Anholt, Gendringer Vorstadt 198, abgeheilt und die angeordnete Desinfektion abgenommen ist, werden sämtliche Schutzmaßregeln aufgehoben, die durch meine Bekanntmachungen vom 7. Dez 1911, Nr. 113121 und 22 Dezember 1911 Nr. 119331 angeordnet worden sind.

Borken, den 15 Januar 1912.

J. V.: **Boesler,** Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers **Anton von Mulert** und des Ackerers **Johann Prinzen** gt. **Kotte** in Spork ist durch den Kreistierarzt die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Auf Grund der §§ 19 Abs. 44a des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 in der Fassung vom 1. Mai 1894 in Verbindung mit den §§ 59, 59a, 61 und 4 der Bundesratsinstruktion und des § 56b der R.-G.-O. treffe ich deshalb folgende Anordnungen:

1. Sperrgebiet.

Als Sperrgebiet werden die Gehöfte des Ackerers Anton von Mulert, des Landwirts Merhaus-Schnelting, des Ackerers Wilhelm Essing, des Ackerers Johann Hüntelmann gt. Löttemann, der Witwe Terlo sowie die Schule in Spork und die Gehöfte des Ackerers Johann Prinzen gt. Kotte, des Theodor Himmelberg des Bernhard Heisterkamp, des Ackerers Schepers und Bauhaus in Spork bestimmt.

2. Beobachtungsgebiet.

Als Beobachtungsgebiet wird der ganze Teil der Gemeinde Spork westlich der Chaussee Bocholt-Suderwick soweit er nicht Sperrgebiet ist, bestimmt.

Für das Sperr- und Beobachtungsgebiet sind besondere Anordnungen erlassen und ortsüblich bekannt gemacht. Diese Anordnungen sind außerdem beim Amte Liedern-Werth in Bocholt zur Einsichtnahme offen gelegt.

Borken, 16. Januar 1912.

Der Landrat.

J. V.: **Boesler,** Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Johann Iblang zu Lowick ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, 18. Januar 1912.

Die Ortspolizeibehörde: Lainck.

Wer leiht

noch **300 Mark** auf ländlich. Besitzung, event. auf Abzahlung? Offerten unter **W. S. 18** an die Exped. d. Bl

---

Ist. Dampf- mediz.

Lebertran,

Ist. Lebertran-Emulsion

empfohlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mildern u. schützen

6050 best. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privatpersonbürgen für sicheren Erfolg

Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. à haben **Germania-Drogerie** Geschwister Höfing in Bocholt, Ecke Königstraße in Rhede

---

Bezahle

für

getragene Herren-Anzüge, Kindersachen und Schuhe

die höchsten Preise!

Bitte Postkarte

Eigeners Althandlung,

Nö igstraße 78

Kneipp'sche

Hustentees

empfiehlt

Drogerie Bruns.

Nordstr. 22.

Fernruf 192

Eine fast neue

Viehwage

von 1000 Kilo Tragkraft wird billigst abgegeben.

Th Wedding.

Maschinenfabrik, Rhede.

Zum 1. April oder Mai suche ich ein

Zweitmädchen,

welches kochen kann

Frau Kommerzienrat Herding,

Südwall 8.

Ein durchaus fahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht.

Frau Rud. sen Hompel,

Kirchstr. 5.

Für bald ein katholisches

Dienstmädchen

gesucht.

Wwe. Heinr. Eising.

Königstraße 10

Ein properes

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres **Navardisstraße 36**

Ein 14jähriges

Mädchen

für nachm zur Aushülfe gesucht

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

für unsere **Buchbinderei** auf einige Stunden täglich gesucht

J. & A. Temming.

Einige tüchtige

Strangspulerinnen

für Kopse u. Kreuzspulen gesucht

Bocholter Webwarenfabrik

Westend

Ein Knabe und ein Mädchen

von 14 Jahren für leichte Beschäftigung auf dem Lande gesucht

Näheres in der Exped d Bl

Junger Mann

für Lager bezw. Versand und Musterzimmer von hiesiger mech. Weberei gesucht.

Offerten unter **S.** an die Expedition d. Bl.

Die Annahme des

Allgemeinen Wegweisers

für

Bocholt

soll mit dem **1 Februar** cr in andere Hände gegeben werden. **Unbedingt zuverlässige,** kautionsfähige **Bewerber,** am liebsten zuständige Inserenten, wollen sich bis unter **„Postfach 126"** in Essen-Ruhr melden.

Bekleidungs-Kassierer von leistungsfähiger Zigarren-Fabrik gesucht

J. Steinhof Aachen

Andreher

Kayser, Liebau & Lotze.

Zu Ostern ein

Lehrling

gesucht

Johann Remmen,

Maler- u. Anstreichermeister

Nordstraße 38.

Jugendl. Arbeiter,

welcher andrehen kann gesucht

Näheres in der Exped. d. Bl

Kräftiger, fleißiger

Junge

von 16–18 Jahren als **Hausbursche gesucht**

Hotel Gerhardt.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife „Südstern"

anerk. feinst Parfüm Pr Stck. 50 Pf in der **St. Georgius-Löwen- und Marien-Apotheke**

Zur

Steuereinschätzung!

Richtige Steuereinschätzung und Reklamation.

Preis 1 Mk.

Was muß ich von der Steuereinschätzung wissen?

Preis 1,50 Mk.

Vorrätig bei

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat So werden z B zur Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise betrogen, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weber'schen Bestellzettel** mit Firmendruck

Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **35000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äußerst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und größten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig in Rheinland.

Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot, und ist der einzige Ofen, der von über 30000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde

---

Der bisher von Dr Dutton, Nordstr 19 benutzte

Wohnung

5 Zimmer und Dachzimmer, mit Zentralheizung u. Wasserleitung versehen, ist z m 1. April zu vermieten. Ferner habe ich in der Franzstraße ein **Haus** und eine **Oberwohnung** zu vermieten.

H. Sebolten.

Oberwohnung

zu vermieten. Preis 400 Mk.

Näheres in der Exped d Bl

Unterwohnung

Eduard 3

zum 1. April zu vermieten.

E. Ohlers, Neustr. 21.

Wohnung

von 6 Räumen (1. Etage) auf sofort oder baldigst zu vermieten.

Näh. Auskunft durch **Heinr Bahmes** Niederbruch 6

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Philipps

Dingdener Chaussee 731/1

---

2 Zimmer

zu vermieten.

Kreuzstraße 14.

Möbliertes

Zimmer

mit voller Pension sofort oder zum 1 Februar zu vermieten.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

---

3 schöne Zimmer

mit Zubehör zum 1 März an ruhige Leute zu vermieten.

Wesselingstraße 15.

Junger Mann

sucht einfach möblirtes Schlafzimmer.

Angebote unter Nr **130** an die Exped ds. Bl

Bauplatz

in hübscher Lage, für besseres Wohnhaus geeignet, zu kaufen gesucht

Offerten unter **W. M.** an die Exped d. Bl.

Nähmaschinen,

Phönix, Teutonia und Viktoria,

beste Fabrikate, 5jährige Garantie. Teilzahlungen gestattet.

Otto Oberem,

Nordstr 13.

---

35 neue rote Betten

1½ schläfig von prima Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zusam. **M. 30,—.** Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur **M. 35,** . Prima herrsch. Daunenb. nur **M. 40,—.** 2schl. kost. jed. Gebett **M. 5,—** mehr. Verp. frei. Viele Dankschr. Katalog vers. gratis **Bitter & Co., Bettenfabr., Jena 50, Untermarkt 1.**

Chem. Reinigung

von

Gesellschafts- u. Ball-Garderobe

bei

Julius Renfert,

Bocholt,

Nordstr. 22. Nordstr. 22,

Färberei und chem. Waschanstalt ersten Ranges.

Ein gutes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Hubert Nikkessen,

Nordwall 686.

Roggenstroh

1000 Pfd zu 25 Mk liefert

Oekonomie-Verwaltung Haus Diepe bei Borlo.

Sonntag mittag von 2 Uhr ab ist von einem selbgemästeten Schweine



Fleisch

das Pfd zu 65 Pf. zu haben.

Witw. Overkamp genannt **Barking, Peters e.b 190.**

Mein ungeheuer billiges Angebot in dem diesjährigen

Januar-Räumungs-Verkauf

wird Aufsehen erregen.

1 Partie Likörgläser 6 Sorten Stück 7 Pf.	1 Partie Gemüseschüsseln im Satz 6 Stück 98 Pf	1 Partie Kinderstühle Stück 50 Pf.
1 Partie Glasteller „Diamant" Stück 12 Pf.	1 Partie Salz- u. Mehl-Metzen mit Schrift Stück 45 Pf.	1 Partie Petrolkannen Stück 45 Pf.
1 Partie Glasschüsseln sehr groß Stück 12 Pf.	1 Partie Kaffeebecher bunt Stück 6 Pf.	1 Partie Kaffee- u. Zuckerbüchsen Stück 32 Pf.
1 Partie Glas-Butterdosen mit Schrift Stück 29 Pf.	1 Partie Tassen weiß. mit Henkel Stück 9 Pf.	1 Partie Brottrommeln groß Stück 1.85 M.
1 Partie Glas-Zuckerschalen Stück 9 Pf.	1 Partie Waschkrüge schöne Muster Stück 75 Pf.	1 Partie Besteckkorb Draht Stück 22 Pf.
1 Partie Wassergläser Stück 7 Pf.	1 Partie Waschgarnituren Stück 1.85 M.	1 Partie Kammkästen Stück 8 Pf.
1 Partie Glasteller Stück 6 Pf.	1 Partie Tassen groß, mit Schrift Stück 12 Pf.	1 Partie Wandschoner schöne Muster Stück 32 Pf.
1 Partie Glas-Kerzenleuchter Stück 14 Pf.	1 Partie Schneidebretter weiß und bunt Stück 15 Pf.	1 Partie Zinkeimer Stück 75 Pf.
1 Partie Wasserflaschen mit Glas Stück 23 Pf.	1 Partie Aschbecher für 4 Zigarren Stück 15 Pf	1 Partie Kordeltaschen Stück 42 Pf.
1 Partie Kinderflaschen Stück 6 Pf.	1 Partie Teeservice 5 teilig, mit Gold Stück 1.55 M.	1 Partie Schrankspitze 3 Farben 10 Meter 15 Pf.
1 Partie Biergläser mit Goldrand Stück 9 Pf.	1 Partie Tonnengarnituren 14 teilig Stück 3.95 M.	1 Partie Straßenbesen Stück 36 Pf.
1 Partie Weingläser Stück 10 Pf.	1 Partie Kuchenteller bunt Stück 38 Pf.	1 Partie Kokosbesen Stück 36 Pf.
1 Partie 2teilige Glas-Menagen Stück 5 Pf.	1 Partie Eierbecher weiß Stück 5 Pf	1 Partie Kleiderbürsten Stück 21 Pf.
1 Partie Glas-Schwedenständer Stück 12 Pf.	1 Partie Milchkannen bunt, groß Stück 9 Pf.	1 Partie Aufnehmer groß Stück 18 Pf.
1 Partie Zinkwannen Stück 1.15 M.	1 Partie Abseifbürsten Stück 19 Pf.	1 Partie Wäscheklammern 50 Stück 29 Pf.
1 Partie Kohlenkasten Pultform Stück 1.25 M.	1 Partie Schuhbürsten Stück 19 Pf.	1 Partie Wäschetrockner Patent mit 10 Stäben Stück 1.05 M.
1 Partie Putzschränke mit 3 Schiebladen Stück 1.25 M.	1 Partie Kohleneimer Stück 1.25 M.	1 Partie Untertassen Porzellan 3 Stück 10 Pf.

Trotz der billigen Preise gebe ich Rabattmarken.

Während des Sonder-Verkaufs vergüte auf Waschkessel und Wannen 15% Rabatt.

Man beachte die Schaufenster Neustraße.

Gratis erhält jeder Kunde bei Einkauf von 1.50 M. an 1 Porz.-Milchkanne oder Porz.-Zucker-Dose oder Porz.-Gemüseschüssel.

Riesen-Bazar Otto Scherbel

Bocholt i. W. **Neustrasse 24.** **Bocholt i. W.**

Eine bessere, geräumige

Arbeiterwohnung

in gutem baulichem Zustande, in der Wittekindstr. Gelegen, ist unterhändig durch mich zu kaufen.

Alois Pottmeyer, Osterstr. 13.



Otto Oberem, Bocholt, Nordstr.

Reste-Partiewaren.

Ein Posten Handtücher

teils etwas fehlerhaft, das Pfund 1,35 Mark,

großer Posten Nesselreste

Pfund 1,00 und 1,20 Mark,

Elf. Hemdentuchreste

Pfund 1,5 und 2 Mark.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in

Tüll, Tüllborden, Besatzartikeln, Wäscheborden, Festons

in empfehlende Erinnerung.

Bern. Poilmann,
Langenbergstr. Nr. 9.

„APOLLO"

Theater moderner Lichtspiele.
Ravardistraße 41. Bocholt, Ravardistraße 41.

Samstag, 20. Januar, nachmittags von 2 bis 7 Uhr:

Große Jugend- u. Familien-Vorstellungen

Hochlehrreiches Programm.

Preise der Plätze: 3. Platz 20, 2. Platz 30, 1. Platz 40 Pfg.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Nur in Begleitung Erwachsener haben Kinder Einlaß.

Spiel-Plan

für **Samstag, 20. Januar, abends von 7 Uhr an, und Sonntag, 21. Januar, nachm. von 3 Uhr an.**

Große Haupt-Vorstellungen.

„Liebesdurst".

Nach dem berühmten Drama von Anicet Bourgeris und Ferdinand Dugue in 2 Akten. Von allerersten Schauspielern Pariser Bühnen dargestellt.

Die Geschichte einer unverstandenen Frau wird hier in reizvoller Weise geschildert und mit Spannung verfolgt man den Gang der Handlung, die geschickt und dramatisch steigernd aufgebaut ist. Alle Phasen menschlicher Liebe und Leidenschaft finden in dieser Schöpfung Widerhall und ist man am Schlusse der Darbietung von dem Gebotenen hocherfreut.

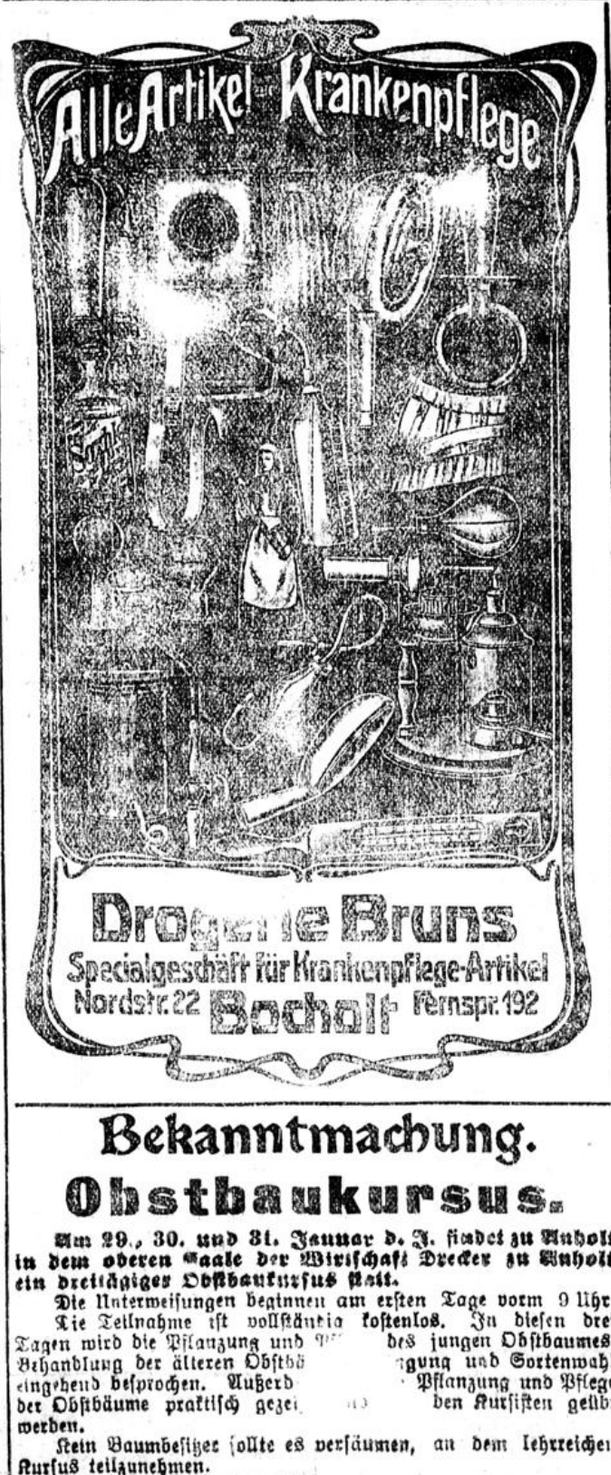
2. Zweiter Akt.
3. **Der Gatte auf Abwegen.** Humoristisch.
4. **Das böse Gewissen.** Drama. Hauptdarsteller: W. B. Morelond, Charles Sulton. Seine Tochter, Mabel Trunello. Richard Manning, Richard Neil. Der Kapitän, James Hordon.
5. **Die fünf Töchterlein des Herrn Mayer.** Fünf Töchter haben, heißt für einen um das Wohl seiner Kinder bemühten Vater, viel Sorge um passende Schwiegersöhne. Sehr humorvoll.
6. **Ein Roman.** Drama. Auf der „Bar 0" Viehweide. Ein ergreifendes Drama, dessen Wirkung durch die reizvolle Szenerie erhöht wird, wird uns in diesem Bilde vorgeführt.
7. **Portugal.** Herrliche Naturaufnahme.
8. **Angstgefühl.** Drama. Gespielt von Frl. Poulaire.
9. **Nauke's Abenteuer.** Humoreske.
10. **Krause sucht Arbeit.** Humoristisch.
11. **Auf den Wassern.** Herrliche Naturaufnahme.

Außerdem Einlagen. Aenderungen vorbehalten.

Preise der Plätze: III. Platz 30, II. Platz 40, I. Platz 50 Pf.

Das Theater hat eigene elektr. Lichtanlage. Klappsitze. Gute Ventilation.

Zutritt der Kinder zu diesen Vorstellungen ist gänzlich ausgeschlossen.



Wer erteilt einer jungen Dame

Unterricht in Deutsch?

Offerten unter **A. Qu. postlagernd Bocholt** erbeten.

Belohnung.

Wer in den Revieren der Mitglieder des Jagdschutzvereins Bocholt Wilddiebe abfaßt und zur Anzeige bringt so daß gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält

60 Mk. Belohnung.

Für Anzeigen des verbotenen Frettierens und Stöberlassens von Hunden werden Belohnungen bis zu 50 Mk. gezahlt.

Auch Angaben, die auf Wunsch streng geheim gehalten werden und zur Bestrafung führen, werden angemessen belohnt.

Die Reviere sind zur Zeit folgende: Die Gemeindejagden Biemenhorst, Büngern, Crommert, Liedern-Sport (zwischen Aa und der Landstraße Bocholt-Suderwick), Rhedebrügge, Hemden (westlich der Landstraße Bocholt-Aalten), Vardingholt, Feldmark Bocholt rechts der Aa, die Gemeindejagden Lowick und Mussum mit den darin liegenden fürstlichen Privatjagden, die sog. große Fürstenjagd (Demming und Etting) in Barlo, die Privatjagden von Graes in Stenern und Barlo, Tangerding in Stenern, Honsel in Büngern, Vennemann in Hintercrommert, Langkamp in Crommert die fürstliche Privatjagd „Klickheide" bei Bocholt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bez. der Reviere nur die Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" Gültigkeit haben, nicht auch die in Bahnhöfen und Wirtschaften aufgehängten Plakate.

Bocholt, im Dezember 1910

Der Jagdschutzverein Bocholt.

Bekanntmachung.

Obstbaukursus.

Am 29., 30. und 31. Januar d. J. findet zu Anholt in dem oberen Saale der Wirtschaft Drecker zu Anholt ein dreitägiges Obstbaukursus statt.

Die Unterweisungen beginnen am ersten Tage vorm 9 Uhr.

Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen drei Tagen wird die Pflanzung und [illegible] des jungen Obstbaumes, Behandlung der älteren Obstbä[illegible]gung und Sortenwahl eingehend besprochen. Außerd[illegible] Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezei[illegible]den Kursisten geübt werden.

Kein Baumbesitzer sollte es versäumen, an dem lehrreichen Kursus teilzunehmen.

Borken, 18. Januar 1912.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. V. **Grüter**, Kreisdeputierter.

Der ärztliche Be.u".

Man schreibt uns: Nach dem neuesten Medizinalkalender beträgt die Zahl der Ärzte in Deutschland mehr, als 32 000. Auf den Kreis Borken kommen 26, von denen 4 in Borken, 2 in Ahaus, 16 in Bocholt (jetzt nicht mehr. D. Red.), 2 in Rhede wohnen; 1 kommt noch auf Raesfeld, sowie auf Velen. Der Kreis zählt reichlich 69 000 Seelen, so daß auf den Arzt fast 2700 Menschen fallen. Hinzu kommt aber, daß jetzt mehr, als 10 000 Studierende der Medizin an deutschen Universitäten sind, deren Zahl 1911 noch um mehr als 1000 zunahm. Man kann also, wie bei den Rechtsanwälten, zwischen 1915—20 noch auf einen großen Zuwachs rechnen.

Wohin mit all diesem Gelehrtenproletariat möchte mancher söhnenreicher Vater bald fragen? **Jedenfalls führe man Ostern 1912 keine jetzigen Oberprimaner diesen Berufen noch zu, es geht nicht mehr!**

Mag man an die praktischen Landärzte, an die Kassenärzte in der Industriegegend oder an die Spezialärzte denken, mit allen diesen 3 Gruppen kann man die Straßen pflastern, weil heute eben jeder halbwegs veranlagte Junge glaubt, studieren zu müssen, was ganz sicher ein großer Irrtum ist. Bei den Spezialärzten kommt hinzu, daß ihre Ausbildung noch 3—4 Jahre länger dauert, in den meistens kaum etwas verdient wird. Und wenn sie sich auf ihr Fach beschränken, so können sie nur in größeren Orten bestehen oder sie haben eine sehr große Umgegend nötig.

6—700 Ärzte sind in beamteten Stellungen untergebracht. Ohne besondere Fürsprache wird man heute weder Kreisarzt noch Kreisassistenzarzt. Aus letzteren rekrutieren sich die Kreisärzte in Industriegegenden fast vollzählig. Wer das nicht glaubt frage mal Ärzte, die das staatsärztliche Examen bestanden, aber trotzdem nicht ankamen.

Noch ungünstiger sieht es in der Dozentenkarriere aus. Wenn einer nicht etwas ganz Hervorragendes leistet, so kann er fast immer darauf rechnen, daß er in den Schwiegersöhnen von Professoren sehr aussichtsreiche Mitbewerber findet. Selbst eine Weltgröße, wie der verstorbene Robert Koch, konnte erst Professor werden, nachdem er den Erreger der Schwindsucht und der Cholera entdeckt hatte.

Ebenfalls möchten wir niemanden zu einer Niederlassung in den Kolonien raten. Für den Europäer ein sehr unangenehmes Klima, alles ist dreimal so teuer, wie hier ohne entsprechende Einnahmen, von der schwarzen Bevölkerung ist selten etwas zu holen. Die Zuschüsse der Gemeinden stehen so leicht nur auf dem Papier. Da kann wirklich der Titel „Regierungsarzt" und der Zuschuß des Reiches nicht das noch herausreißen, was andere eingebrockt haben.

Nur in 2 Fällen empfiehlt es sich, noch „Doktor" zu werden. Man gehe, falls man Soldat war, zum Militär über, wo noch **große Lücken in der Marine und beim Landheere sind.** Bei letzteren ist man nach 4—5 Jahren Stabsarzt. Als solcher bezieht man vom 9. Jahre an 5000 ℳ und 3 Jahre später als Oberstabsarzt (Major) 6500 ℳ mit Pensionsberechtigung und Witwen- und Waisenversorgung. Es ist ja den Mitgliedern der Einschätzungskommission der Mund auf ewig verschlossen, sonst könnten sie sagen, daß gleichaltrige vermögenslose Landenärzte nur dann ein ähnliches oder höheres Einkommen versteuern, wenn ihnen sehr ein flußreiche aber recht dünn gesäten „gute Freunde" Posten, die ordentlich Geld bringen, zutreiben. Trug man nicht Majestäts Rock, so werde man an den Provinzial-Nervenanstalten in Münster, Marsberg, Warstein zuerst Assistenzarzt, später fest angestellter Abteilungsarzt, vielleicht auch noch Oberarzt. Da ist noch was zu machen.

Der Beruf ist schwer wegen der Ar.t der Kranken, aber gut dotiert und man man ist versorgt! Jeder eignet sich nicht dafür. Beide Gruppen von Ärzten dürfen selbstredend ihr Hauptamt nicht vernachlässigen. Die vorgesetzten Behörden lassen sie dann aber auch bei sich bietender Gelegenheit ruhig Privatpraxis treiben.

* * *

Arbeiterbewegung.

Bergarbeiterausstand in England.

* **London,** 18. Jan. Nach hiesigen Meldungen hat sich die heutige Birminghamer Konferenz der Bergleute mit Dreiviertelmehrheit für den allgemeinen Ausstand ausgesprochen. Für den Streik waren 445 801 Stimmen, dagegen 115 921. Von großen Kohlenfeldern sind darunter Yorkshire mit 98 786 für und 10 477 gegen, Derbyshire mit 17 999 bezw. 6816, Midlands mit 26 019 bezw. 5275, Südwales mit 102 526 bezw. 18 419, Schottland mit 30 611 bezw. 12 035, Northumberland mit 22 295 bezw. 7557 Stimmen vertreten. Die Forderung des festen Mindestlohnes wird nunmehr aufgestellt, u. wenn sie nicht bewilligt wird, soll der Ausstand am 1. März beginnen.

Provinzielles.

* **Buer-Erle,** 18. Jan. Der Postgehilfe H vom hiesigen Postamt ist seit Samstag morgen flüchtig. Er entfernte sich an dem fraglichen Morgen vom Postamt unter der Angabe, frühstücken zu wollen. Seit dieser Zeit ist er nicht wieder erschienen. Seitens der Oberpostdirektion in Münster ist sogleich die Untersuchung eingeleitet worden. Es steht fest, daß H. Gelder unterschlagen hat, wie hoch die Unterschlagungen sind, wird die eingeleitete Untersuchung wohl bald ergeben.

* **Coesfeld,** 18. Jan. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern mittag auf der Borkener Chaussee. Infolge Scheuwerdens des Pferdes geriet der Arbeiter Wichtrup unter eine schwere Karre und wurde überfahren. Dabei erlitt er schwere Kopfverletzungen und Knochenbrüche, sodaß er in das Krankenhaus transportiert werden mußte. Ob er mit dem Leben davonkommen wird ist nach den eingezogenen Erkundigungen sehr fraglich.

* **Recklinghausen,** 17. Jan. Ein mächtiges Fettkohlenlager wurde gestern nachmittag auf der Zeche General Blumenthal in einer Tiefe von 980 Metern angetroffen.

* **Bielefeld,** 17. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein biederer Landmann aus dem hiesigen Kreise von einem armen Reisenden um eine Gabe angesprochen mit der Begründung, daß er nach Herford wolle, kein Reisegeld und den ganzen Tag noch nichts gegessen habe. Der Bauer teilte mit ihm sein Butterbrot, gab ihm auch etwas zu trinken und bezahlte für ihn die Fahrt nach Herford, die gemeinsam zurückgelegt wurde. Hier verschwand der Bursche. Zur selben Zeit wollte der Landmann seinen Geldbeutel ziehen, als er die Wahrnehmung machte, daß ihm der Geldbetrag von 180 ℳ gestohlen worden war. Auf der Reise hatte der Bursche seinem Wohltäter den Geldbeutel aus der Tasche genommen. Es gelang dem Diebe, zu entkommen.

* **Dortmund,** 18. Jan. Die Ärztekommission hat heute dem ersten Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter vorgetragen, daß der Bankier Ohm ein schwerkranker Mann sei und an der rechten Niere und der Blase leide und nicht im Gefängnis bleiben dürfe. Der Statsanwalt will versuchen, Ohm in eine gegen Flucht sichere Anstalt, wahrscheinlich in die Charitee in Berlin zu bringen. Inzwischen soll er der Gefängnisabteilung des Krankenhauses in Werl zugeführt werden.

* **Dortmund,** 18. Jan. Als die Feuerwehr zur Löschung eines Stubenbrandes in die Wohnung des Arbeiters Passek gerufen wurde, fand sie in der Küche auch das dreijährige Kind der Eheleute vor, dessen Kleidchen lichterloh brannten. Das arme Kind ist gleich nach Anlegung eines Notverbandes gestorben. Es war allein in der Wohnung zurückgelassen worden, während die Mutter Besorgungen machte.

* **Essen,** 17. Jan. Die Kruppschen Mitteilungen schreiben: Der der Firma gehörige Dampfer Friedr. Krupp verließ am 19. Dezember mit seiner für Rotterdam bestimmten Ladung Eisenerz den Hafen von Bilbao. Seitdem ist keinerlei Nachricht über den Dampfer eingetroffen, so daß angenommen werden muß, daß er bei den furchtbaren Stürmen, die in der Woche vor Weihnachten im Golf von Biscaya herrschten, mit der gesamten Besatzung untergegangen ist. Außer dem Dampfer F. Krupp sind, wie bisher bekannt geworden ist, nicht weniger als 6 Dampfer, darunter der der deutschen Levantelinie gehörige Dampfer Chios dem Unwetter zum Opfer. Hoffnung auf Rettung der Mannschaften ist bei der langen, seit der Abreise verstrichenen Zeit kaum noch vorhanden. Allerdings sind von dem ebenfalls im Golf von Biscaya untergegangenen Dampfer Penwith 22 Mann durch den russischen Dampfer Hektor aufgenommen worden. Und auch von dem Dampfer Chios wurden 2 Leute gerettet, die von dem Dampfer Ravenstone, der sie aufnahm, mit nach Port Said mitgenommen wurden. Zu dem Dampfer Friedr. Krupp gehört außer dem Kapitän Janssen eine Besatzung von 19 Mann, von denen leider anzunehmen ist, daß sie bei dem furchtbaren Unwetter, in treuer Ausübung ihrer Berufspflicht den Tod gefunden haben.

* **Schlebusch,** 18. Jan. Zu der Explosion in der Schlebuschen Dynamit-Aktien-Gesellschaft vorm. A. Nobel u. Co. erfährt man noch, daß die schwerverletzten Personen die sich im hiesigen Krankenhause befinden, voraussichtlich mit dem Leben davonkamen. Zu den fünf schwerverletzten Arbeitern der Fabrik ist noch der Gärtner Vanhofen von hier hinzugekommen. (Demnach ist die Meldung von dessen Tod falsch gewesen). Er saß mit seiner Familie beim Mittagstisch, als durch die gewaltige Explosion die Fensterscheiben an seiner Wohnung zertrümmert und er durch Glassplitter am Hinterkopfe schwer getroffen wurde. Von dem Getöteten sind bis jetzt nur kleine Knochenteilchen gefunden worden.

u **Essen,** 18. Jan. Der anscheinend dem Handwerkerstande angehörige Hugo Schott u. die Frau Berta Kühn, beide von hier, haben sich heute nachmittag in der Gastwirtschaft Kemper an der Poststraße in Duisburg mit Lysol vergiftet. Beide kamen gestern abend in die Wirtschaft und mieteten dort ein Zimmer. Der Mann besorgte heute vormittag einige Gänge in der Stadt und kehrte sodann mittags zurück. Nach dem Essen schlossen sie sich in ihr Zimer ein. Das Dienstmädchen, das in einem Nebenzimmer beschäftigt war, hörte plötzlich Röcheln und stellte fest, daß Schott und die Frau bewußtlos im Bette lagen. Auf ärztliche Anordnung wurden beide ins Krankenhaus geschafft. Hier besserte sich der Zustand des Mannes während die Frau in Lebensgefahr schwebt. Die Gründe, die die beiden in den Tod getrieben haben, lassen sich aus den bei ihnen vorgefundenen Abschiedsbriefen nicht genau ersehen. Anscheinend bestand ein heftiger Streit zwischen der Frau und ihren Familienangehörigen, wobei der Mann als Beschützer auftrat.

* **Essen,** 18. Jan. Vor einigen Tagen wurde im Nachbarorte Katernberg der 55 Jahre alte Bergmann Franz Filipiak an einer abgelegenen Stelle unweit der Heßlerstraße erstochen aufgefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Bergarbeiter Dorn aus Katernberg festgenommen. Er leugnete jedoch entschieden, mit dem Verbrechen in irgend einem Zusammenhange zu stehen. Der Verdacht hatte sich deswegen gegen ihn gerichtet, weil er mit Filipiak verfeindet war und ihn wiederholt bedroht hatte. Dorn wurde noch einmal der Leiche gegenübergestellt. Bei eindringlicher Ermahnung doch die Wahrheit zu sagen, bezeichnete er sich bei Ansicht seines Opfers als den Täter und legte ein umfassendes Geständnis ab. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe mit 10 unmündigen Kindern. Dorn hat den Mord aus Rache begangen. Bei der Abführung des Täters vom Tatorte hatte die Polizei Mühe, ihn vor der erbitterten Volksmenge zu schützen.

* **Düsseldorf,** 18. Jan. In einer Waldung bei Gerresheim waren drei Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Ein ungeheurer Baum schlug vorzeitig um und spaltete einem Arbeiter den Schädel. Der Unglückliche war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

* **Neuenburg** b. Erkelenz, 18. Jan. Eigentümliche Unglücksfälle. Vor ungefähr 10 Jahren geriet der Ackerer Theodor Rühmens aus Beverath im Felde beim Düngerfahren unter sein Fuhrwerk. Man fand ihn tot vor. Gestern geriet der Mann der früheren Frau Rühmens, der Ackerer Wolters, bei derselben Arbeit und bei demselben Pferde unter sein Fuhrwerk und wurde getötet.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 18. Jan. Die Stadtverordneten genehmigten heute die Namensänderung von Rixdorf in Neucölln. — Im Nordosten brach gestern in der Laube eines Arbeiters Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als zwei Kinder, ein einjähriger Knabe und ein zweijähriges Mädchen, dem Erstickungstode so nahe waren, daß sie starben, als sie nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden sollten.

— **Mainz,** 18. Jan. In einer Mansardenwohnung wurde heute ein 22jähriger Schiffer und ein 18jähriges Mädchen erschossen aufgefunden. Der Schiffer hat anscheinend vor drei Tagen das Mädchen und gestern sich selbst getötet.

Dessau, 18. Jan. In Raguhn wurde die zu Besuch weilende Ida Gapke aus Berlin hinter einer Laube tot aufgefunden. Sie hatte einen Schuß in der Herzgegend. Nach den Feststellungen der Polizei handelte es sich um einen Raubmord, dem ein Sittlichkeitsverbrechen vorhergegangen war.

— **Kattowitz,** 18. Jan. Zu dem Brande in der Myslowitzgrube teilt die Direktion mit, daß das Feuer anscheinend durch Brandstiftung in der Zimmerung der 350 Meter-Sohle entstanden ist. Von den vier Getöteten war einer Ausländer. Der Betrieb ist nicht gestört.

— **Chemnitz,** 17. Jan. Um die Fleischteuerung zu lindern, hat man in Chemnitz, als der ersten Stadt in Deutschland einen interessanten Versuch gemacht und einen Transport australischen Hammelfleisch in gefrorenem Zustande bestellt. Das Fleisch ist jetzt angelangt und wird von heute ab verkauft werden. Gestern nachmittag sind Kostproben verabreicht worden, die als vorzüglich bezeichnet wurden.

— **Nöderan** (Sachsen), Im Walde bei Nöderan wurde heute ein 11jähriger Knabe tot aufgefunden. Des Mordes überführt wurde seine eigene Mutter, die den Knaben erdrosselt hat. Der Knabe stammt aus der ersten Ehe der Mörderin. Die Mutter brachte ihn vor etwa 8 Tagen hierher, ermordete ihn, und hängte ihn dann im Walde auf.

— **Paris,** 17. Jan. Die Vagabunden und Landstreicher der ganzen Welt haben einen schweren Verlust zu verzeichnen. In der Gegend von Torbeil verhaftete die Polizei einen Landstreicher, der Schlingen legte. Auf der Wachtstube, wohin man den etwa 40 Jahre alten Mann brachte, stellte sich zum Erstaunen aller heraus, daß die Lumpen, mit denen er bekleidet war, nur äußerlich waren. Nach seiner Abstammung und Herkunft befragt, gab er stolz an, Paul Lebbuet zu heißen und aus der Gironde zu stammen. Er erzählte ferner, daß er der Präsident des internationalen Syndikats der Landstreicher und Vagabunden sei. Auch über die Einzelheiten dieses Syndikats äußerte er sich. Die vielen Tausend von Mitgliedern verständigten sich untereinander durch nur ihnen bekannte Zeichen, die sie an den Mauern anbringen. Leider aber fand der Herr Präsident bei der Polizei wenig Verständnis. Er wurde in Haft behalten und so werden sich die Herren Landstreicher und Vagabunden schon eine Zeitlang ohne Präsidenten behelfen müssen.

— **Paris,** 18. Jan. Der am 21. Dez. von Cardiff nach Oran abgegangene und seitdem verschwundene Dampfer Ville de Algier wird nunmehr als verloren angesehen, da dieser Tage am Strande bei Cateret eine Rettungsboje dieses Stiffes aufgefunden wurde. Es scheint kein Zweifel mehr möglich, daß er im Ärmelkanal untergegangen ist. Die Besatzung bestand aus 26 Mann.

— **Aberdeen,** 18. Jan. Der Dampfer Wilson Hall ist heute früh an dem nördlich Aberdeen gelegenen Felsen der schottischen Küste, den sogenannten Bullers of Buchan, gescheitert. Von der größtenteils aus ostindischen Lascaren bestehenden Besatzung sind 37 Mann ertrunken. — Nach einer Lloydmeldung sind bei dem Schiffbruch 53 Mann ertrunken.

Der dreifache Raubmord in Berlin.

— **Berlin,** 19. Jan. Zu der Bluttat in der Jakobsstraße wird folgendes gemeldet: Gestern nachmittag fand im Leichenhause die Obduktion der Leiche des Schultze und seiner Tochter statt. Die Obduktion hat ergeben, daß die drei Personen offenbar mit demselben Instrument, wahrscheinlich mit dem gefundenen Hammer getötet worden sind. Die Schädeldecken aller drei, besonders die des Mannes waren derart zertrümmert, daß gar kein Zweifel vorliegen kann, daß sie das Opfer eines Mordes geworden sind. Die Frau Schultze ist inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen.

Eine weitere Meldung besagt: In der dreifachen Mordsache in der Familie des Juweliers Schultze gab ein Omnibusschaffner an, daß gestern nachmittag drei junge Burschen mit blutbefleckten Kleidern in der Nähe der Schultzeschen Wohnung auf seinen Omnibus gesprungen seien. Die Burschen, deren genaue Beschreibung der Schaffner angeben konnte, bezahlten auch mit blutigen Münzen. Sie frugen nach dem Görlitzer Bahnhof.

Gewerkschaftliches

Die Leistungsfähigkeit der christlichen Gewerkschaften.

muß auch von den Gegnern anerkannt werden, sofern sie der Wahrheit einmal die Ehre geben. Der Vorwärts, das Organ des sozialdemokratischen Buchdruckerverbandes in Österreich bespricht in Nr. 43 die Jahresabschlüsse der christlichen Gewerkschaften, führt die Ausgaben für die einzelnen Unterstützungszweige an und bemerkt dann: Die Ausgaben, auch die für die wirtschaftlichen Kämpfe, sind wesentlich gewachsen, aber sowohl die christlichen Gewerkschaften, wie auch die Gewerkvereine können auf dem Unterstützungsgebiete das leisten, was die freien Gewerkschaften ihren Mitgliedern bieten. — Diese Erfahrungstatsachen scheuen sich die deutschen Sozialdemokraten allerdings auszusprechen, sie können nur blindlings verkleinern und herunterreißen.

Aus dem Handwerk.

Der Mangel an Handwerkerlehrlingen.

Der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Gewerbe und Handwerkervereine verbreitet folgenden, sehr beherzigenswerten Aufruf: Während der Zugang zu den Gelehrten- und Beamtenberufen trotz der selbst von zuständigen Seiten erhobenen warnenden Stimme fortwährend sehr gewaltig ist, hat der Handwerkerstand schon seit Jahren unter einem fühlbaren Mangel an Gesellen zu leiden. So sind manche Handwerker infolge des unzureichenden Nachwuchses und des damit verbundenen Lehrlings- und Gesellenmangels in ihrer Weiterentwicklung sehr gehemmt. Mit Rücksicht auf diese bedauerliche Erscheinung und von der Erfahrung ausgehend, daß geeignete, befähigte junge Leute dem Handwerk oft nur deshalb verloren gehen, weil deren unbemittelte Eltern die mit der Lehrlingsausbildung verbundenen Kosten nicht zu tragen vermögen, hat das Königliche Ministerium des Innern auf Verlangen des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine die Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Lehrlingsausbildung an befähigte, würdige und bedürftige Handwerkslehrlinge beschlossen. In Betracht kommen hierbei nur solche Lehrlinge in Berufen, in denen anerkanntermaßen Lehrlingsmangel herrscht wie z. B. beim Sattler-, Klempner-, Maler-, Schneider-, Tischler-, Schuhmacher-, Schmiede-Stellmacher Glaser-, Bäcker-, Steinbildhauer- und Ofensetzerhandwerk. Gesuche um Gewährung solcher zwischen 40 und 60 ℳ für das Lehrjahr schwankenden Beihilfen sind an die zuständigen Gewerbekammern zu richten. Es ist dringend zu wünschen, daß diese wohlwollende Fürsorge der Königlichen Staatsregierung, wie die überhaupt nicht ungünstigen Aussichten im Handwerk recht viele Väter veranlassen, ihre Söhne, die Ostern die Schule verlassen, dem Handwerk zuzuführen, das seinen goldenen Boden nicht verloren hat und bei verhältnismäßig bescheidenem Mittelaufwand die Möglichkeit der Selbständigmachung bietet.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

21. Sonntag. Nachmittags 3,30 Uhr. Der Waffenschmied. Abends 7,30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
22. Montag. Abends 7,30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
23. Dienstag. Abends 7,30 Uhr. Die Geisha.
24. Mittwoch. Abends 7,30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
25. Donnerstag. Abends 7,30 Uhr. Tannhäuser.
26. Freitag. Abends 7,30 Uhr. Ein Maskenball.
27. Samstag. Nachmittags 3,30 Uhr. Märchenspiele. Unser Hohenzolernhaus. Abends 7,30 Uhr. Die Rabensteinerin.
28. Sonntag. Vormittags 11,30 Uhr. Sent M'ahesa. Nachmittags 3,30 Uhr. Die Rabensteinerin. Abends 7,30 Uhr. Ein Maskenball.
29. Montag. Abends 7,30 Uhr. Fidelio.

Düsseldorfer Stadttheater.

21. Sonntag. Vormittags 11,30 Uhr. Die Musik im Zeitalter Friedrich des Großen. Abends 7 Uhr. Tiefland.
22. Montag. Abends 7,30 Uhr. Mignon.
23. Dienstag. Abends 7 Uhr. Der Ring des Nibelungen. Zweiter Tag: Siegfried.
24. Mittwoch. Abends 7,30 Uhr. Carmen.
25. Donnerstag. Abends 7 Uhr. Die Jungfrau von Orleans.
26. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Hoffmanns Erzählungen.
27. Samstag. Abends 7,30 Uhr. Freund Fritz.
28. Sonntag. Abends 7 Uhr. Der Rosenkavalier.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Oeffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt". Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Höchste Behörden - Erste Firmen



bevorzugen

ADLER
Schreibmaschinen

Ersklassiges deutsches Präzisionsfabrikat — Zahlreiche Spezialmodelle — Äußerst leichte Handhabung

Mehr als **75000** geliefert — Höchste Auszeichnungen

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.-G., FRANKFURT A. M.

Weltausstellung Brüssel 1910: 2 Grands Prix — Turin 1911: 4 Grands Prix

Generalvertretung für den Kreis Borken:

J. & A. TEMMIMG, BOCHOLT, Nordstraße 27, Fernruf 92

Ibach

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos **mit eingebautem** Klavierspielapparat, **Pianolas mit** Themodist und Metrostyle, **sowie** Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die **mehr als hundertjährige Erfahrung** des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH

RUD. IBACH SOHN, BARMEN

Neuerweg 38-42



Halloh!



Das ist das Brennmaterial, welches billiger und besser ist als Steinkohle.

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Großer Eichennutzholzverkauf.

Am **Montag, 22. Januar vormittags 11 Uhr** kommen zum nummerweisen öffentlichen Verkauf:

1. Aus **Penekamp** (an der Chaussee Isselburg Anholt, 12 Minuten von Station Isselburg-Anholt):

33 Eichenstämme zu Mühlwellen, Seepfählen und Wagnerholz geeignet;

37 Eichenabschnitte, meist ausnahmsweise fein und schön, zu Fournieren, Möbeln, Schreinerei, Parkett geeignet, in Dimensionen bis zu 97 cm Durchmesser mit einem Festgehalt von:

94,86 fm I. Kl.,
29,95 fm II. Kl.,
11,83 fm III. Kl.,
9,33 fm IV. Kl.,
1,25 fm V. Kl.;

2. aus **Regenit** „an dem Regeniterweg":

35 fm meist schöne Eichen zu Möbel-, Schreiner-, Parkett-, Bauholz und Seepfählen geeignet;

3. aus **Vohlingen** „an der Kruser Allee":

6,73 fm I. Kl., 4,11 fm II. Kl., 0,70 fm III. Kl. Eichenstammholz zu gleichen Zwecken wie oben.

Zusammenkunft 11 Uhr auf Penekamp.

Zeiger **Förster Müsse** (Forsthaus Kiwitt).

Registerauszüge durch das Forstamt unentgeltlich.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Anholt i. W.

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

4%

bei Jahreskündigung, sonst 3¾ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Die Nebenstellen befinden sich:

In Anholt beim Wirt **Heinrich Delere,**
in Bocholt beim Architekten **Rümping,** Ravardistr.,
in Raesfeld beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng,**
in Reken b Bauunternehmer **Heinr. Reinert am Bahnhof,**
in Rhede beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schilling,**
in Velen beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp.**

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist der **beste** Dünger **für Kartoffeln** sowie für Hackfrüchte.

Sanitäts-Malz-Bier



aus der

Hirsch-Brauerei Frz Tangerding
Bocholt-Stenern
(Telephon No. 38)

ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm!
Sehr nahrhaft!
Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:
J. Kolks, Nordwall 13, **Joh. Gries,** Jerichoerstr. 567,
J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.
In Borken:
Johann Berendsen, Kommendestrasse 420.
In Isselburg: Gerhard Boliwerk,
In Emmerich: Fritz Jüffing, Hirschbräuverlag, Wollenweberstrasse 42.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, 23. Januar, vormittags 9½ Uhr, kommen aus **Kiwittsbusch** (vis a vis dem Park) zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

2 Lose Fichtenstammholz, 4 Stämme 3.—4 Kl., 1,18 fm Bauholz,

19 Lose Lärchenstammholz, 39 Stämme 4. Kl., 8,64 fm, und 2 Stangen 3. Kl.,

12 Lose Kiefernstammholz, 15 Stämme 3.—4. Kl., 4,67 fm Bauholz,

40 Lose = 79 Rm Eichennutz-, Scheit- und Knüppelholz mit 1750 starken, kernigen Einfriedigungspfählen von 1,80 m Länge.

12 Lose = 29 Rm Eichen- und Kiefern-Knüppelholz, teilweise noch zu Einfriedigungspfählen geeignet,

83 Lose = 750 Rm Laubholz-, Stamm- und Astreisig,

3 Lose = 5,5 Rm Kiefernderbstangen,

1 Los = 2 Rm Kiefernreisigstangen.

Zusammenkunft vormittags 9½ Uhr beim **Forsthaus Kiwitt-Anholt.**

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt, Anholt.





macht Kaffee fein

Kaffee mit DOXA

(1 Loth Kaffee u. 1 Messerspitze Doxa) gibt ein Edelgetränk

von **wunderbarer Farbe**
von **köstlichem Geschmack**
das **die Gesundheit fördert**
die **Hälfte Kaffee erspart**

und im Gebrauch **nicht teurer ist als Fruchtkaffee!**

In Paketen zu 10 und 20 Pfg. ausreichend für 20—50 Liter Kaffee!

Verlangen Sie Gratisproben. Broschüre von der Fabrik.

Werner Breuer Artuswerk Rodenkirchen-Cöln.

Trotz der **steigenden Schweinepreise** offeriere ich **Ia Schweinefleisch,** bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen pp. garantierärztl. untersucht, saubere inländische Ware in Kübeln von **30 Pfd. an, p Pfd. nur 50 Pf.** Postkolli enth. **9 Pfd. 3,60 Konserven:** Sülze, 5 Pfd.-Dose 3 M, 9 Pfd. Dose 4,50 M, Knochenfr. Schweinefl. 5 Pfd.-Dose 2,90 M, 9 Pfd.-Dose 4,40 M. Alles ab hier p. Nachnahme. Nichtgefallendes retour

Alb. Carstens, Altona a. E. 60, Eimsbüttlerstr. 68

Makulaturpapier

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Schweine-Stückenfleisch

amtl. untersuchte Holstein Ware gepökelt

Köpfe, Rippen, fleischige Beine

10 Pfd. Postkolli Mk 3.40
25 Pfd Bahneimer Mk 8.—

Holsteiner Holländer Käse

saftige, schnittig, schmackhaft
10 Pfd Postkolli Mk 3.40

Planzen-Butter [Margarine]

Das feinste was existiert.
9 Pakete a 1 Pfd. Mk 6.12

Nordisches Versandhaus, Kiel

---

200 Mark

kann der 25 Jährige zu einem vollkommen sicheren

Chauffeur.

Bedingungen kostenlos die Broschüre unserer Fachschule

Gebr. Windhoff,

Motoren- u. Fahrzeugfabrik G. m. b. H., Rheine i. W.

Landwirtssöhne und andere junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, Madamenweg Nr. 158. — Tausende von Stellungen besetzt — Direktor Krause. In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 16–35 Jahren.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

tickerei

und Festons. Ich versende an Private Madapolam-Stickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken m 15 u. 20 Pf., Rosticker., m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. 1,10 M., Klöppeld chen (Handklöppelei) 60 Pf., Kisseneinsätze „Schlafewohl", Träume süß", 20 Pfg., Klöppelspitze m 20 Pf., Gardinen, Stores u. Bettdecken. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versandhaus
A. Selder, Danzig 47.

Ryffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ing.- u. Werkm.-Abt. Gr. Masch.-Lab.

Hoch- und Tiefbau.

Süsse's echte Knöterich-Bonbons

gegen **Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Heiserkeit** der u. Personen unentbehrlich. Bei Schutz geg. Erkältung à Paket 30 Pf. allein in **Drogerie Peters,** Bocholt am Markt. Fernruf 393.

---

12 tadellos erhaltene

Smith Fasten-Webstühle

72", **einspulig, 8- bis 12-schäftig, wegen Geschäftsaufgabe billig abzugeben.**

Offerten unter **J K 524** an die Expedition des Bl.

---

40 bis 50 Zentner Riesigen Weizen

ha pro Morgen abzugeben

Schulze Sindern, Horsteld

Weizen

DOXA

Kaffee mit DOXA

Guano

für Hackfrüchte.

PIANOLA-PIANOS

BACH

nan sich jedenfalls nur an die Ziffern der Teeausfuhr aus China halten. Diese haben im letzten Jahrzehnt etwa zwischen 82 und 240 Millionen Pfund geschwankt, ohne daß ein aussprechener Fortschritt oder Rückgang zu erkennen gewesen wäre. Dagegen hat die Ausfuhr aus Britisch-Indien fast regelmäßig zugenommen und seit dem Jahre 1904 die Ausfuhr Chinas stets übertroffen. Rechnet man gar die Teeausfuhr der Insel Ceylon hinzu, so hat dies gesamte indische Gebiet das chinesische Reich in diesem Punkte schon um das Doppelte überflügelt. Der Aufschwung Indiens ist außerordentlich groß gewesen, denn sein Anteil an der Teeernte der Welt ist nach einer im Tropenpflanzer veröffentlichten Übersicht von einem Viertel im Jahre 1888 bis auf mehr als die Hälfte im Jahre 1908 gestiegen. Andere Länder kommen neben Indien und China wenig in Betracht. Den stärksten Teeverbrauch hat von allen Ländern England, wo er auch noch in dauernder Zunahme begriffen ist. An zweiter Stelle unter den teetrinkenden Nationen stehen jetzt die Holländer. Russen und Amerikaner folgen demnächst, doch hat bei beiden der Teeverbrauch abgenommen. Auch in Deutschland ist im Jahre 1910 ein starker Rückgang des Teegenusses zu verzeichnen gewesen. In Frankreich wird von den mitteleuropäischen Staaten am wenigsten Tee getrunken.

Humoristisches.

* **Der Unfall.** Krause stand lange Zeit im ägyptischen Museum und betrachtete genau die in Bandagen gewickelten Mumien. Schließlich fragte er den Museumsdiener, auf eine besonders gut erhaltene Mumie zeigend: „Nun sagen Sie mal, was ist denn der patient? Auto- oder. Aeroplanunfall?"

* **Auch ein „Fall."** „Ich kannte einen Herrn," erzählte ein Amerikaner, „der aus einem Fenster im 20. Stockwerk fiel und sich keine Beule holte." — „Unsinn!" rief ein Engländer. — „Tatsächlich! Er stand auf dem Fensterbrett, putzte das Fenster und fiel herunter." — „Wie ist denn das möglich?" — „Er fiel nach innen."

* **Vorteilhafter Fehler.** „Sag mal Kurt, wie konntest du dir eine Frau nehmen, die so dumm ist?" — „Ach, mein Lieber, das hat seine Vorteile; bevor sie sagt — a — ch, Ku — Kuchen, Kurt, du — du — du gehst scho — schon wie — wieder aus? — bin ich längst bei der Türe draußen!"

* **Ein klassisches Beispiel.** In der Schule erläutert der Lehrer das Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt". „Wer kann mir ein Beispiel nennen?" fragt er dann die Schüler. Der kleine Hans hebt den Finger und antwortet lebhaft: „Stiefelwichse, Herr Lehrer!"

* **So oder So.** Arzt: Nun, wie gehts, Herr Müller?" — „Nicht besser!" „Dann nehmen Sie die Pillen nicht mehr!" — „Ich habe sie auch nicht eingenommen!" — „Nun, dann nehmen Sie die Pillen."

Rätselecke:

Rösselsprung.

was	en	in	der	tän	le	was	Es
ne	Wa	und	im	be	an	scht	in
Tor	die	er	das	In	hof	ist	zu
ha	re	Herz	en	sich	sse	le	die
en	des	cht	zeu	sen	che	ler	rm
Stim	Ge	bor	det	wir	laut	le	rrer
ne	tän	gt	spri	mei	de	sind	Schil
im	me	hir	ge	es	nicht	sch	See

Homonym.

Er trug's auf dem Rücken hinan
Und seufzte und starb auch daran.
Im Tempel da ist's, beim Offizier,
In Noten, im Rücken, beim Spinnenfüßler,
Am Himmel und im Kartenspiel
Und im Leben leider gar viel.

Silbenrätsel.



Kugelpyramide.



Die Kugeln sind durch je einen Buchstaben zu ersetzen, daß jede Reihe aus der vorhergehenden durch Hinzufügen je eines Buchstabens entsteht, wobei Umstellen gestattet ist. Die wagerechten Reihen bezeichnen: 1. Buchstabe. 2. Nahrungsmittel. 3. Naturprodukt. 4. Getreide. 5. Fluß in Bulgarien. 6. Herrscher. 7. Gift. 8. Herrscherhaus.

Umstellrätsel.

Aus jedem der folgenden Wörter:

Ernte	Wagen
Serbe	Lampe
Linse	Ehre
Schiene	Italien
Thor	Ober
Atlas	Rebe
Rotte	Lerch
Pelme	Sahne
Nettig	Name

ist durch Umstellen der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben ergeben ein sehr wichtiges Recht jedes deutschen Bürgers.

Allerlei Kurzweil.

Wie kann man drei Streichhölzer mit Hilfe zweier Taschenmesser verschiedener Größe übereinander balanzieren?

Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung der arithmetischen Aufgabe:

Man streiche						
3 mal	1	Rest	2	×	1	= 2
3 „	912	„	2	×	912	= 1824
3 „	19	„	2	×	19	= 38
1 „	12	„	4	×	12	= 48
						1912

Auflösung des 1. Rätsels: Vielleicht

Auflösung des 2 Rätsels: Schimmel.

Auflösung des Scherzrätsels:
Weil er das Futter fressen würde.

Auflösung des Anagramms: Kiderlen-Waechter.

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 21. Januar: Bockum. Hassel Nachts: St. Ferdinandshospital zu Wachendonk. — Montag, 22.: Brockhuysen Nachts: St. Antoniuskloster zu Lüttinghausen. — Dienstag, 23.: Twisteden. Nachts: Kloster Hamicolt. — Mittwoch, 24.: Büggen. Nachts: St. Marienhospital zu Bredam. — Donnerstag, 25.: Walbeck, Nachts: Franziskaner zu Warendorf. — Freitag, 26.: Weeze Nachts St. Marienhospital zu Straelen. — Samstag, 27.: Weeze Nachts: Missionsschwestern zu Hiltrup.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 21. Januar: Fest der hl. Familie. Agnes, J. M. — Montag, 22.: Vincentius und Anastasius Mm. — Dienstag, 23.: Raymund, O. Pr. — Mittwoch, 24.: Timotheus, B., M. Bertram, A. — Donnerstag, 25.: Pauli Bekehrung. — Freitag, 26.: Polycarpus, B., M. — Samstag, 27.: Johannes Chrysostomus, B. K.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 21. Januar 12

ter Sonntag nach Erscheinung.

„Siehe, die Wohnung Gottes unter den Menschen; hier wohnt er mitten unter ihnen"

Offb 21. 3.

Wie herrlich und kostbar war einst der Tempel zu Jerusalem. Aber das heutige Fest der hl. Familie erinnert uns an ein anderes Heiligtum, an das Häuschen zu Nazareth, wo Jesus, Maria und Joseph wohnten. Welch ein Abstand ist nach menschlichem Urteile zwischen beiden. Dort im alttestamentlichen Tempel auf Sion unermeßlicher Reichtum, wunderbare Pracht; hier aber im kleinen Hause zu Nazareth lautere Einfachheit, ja ärmliche Dürftigkeit. Und doch, alle Herrlichkeit des Tempels verschwindet vor ihrem Urteile gegenüber der geheimnisvollen Herrlichkeit dieses Hauses. Als Salomon den neugebauten, von Gold strahlenden Tempel einweihte, betete er: „So ist es denn zu glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohnt? Wenn der Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht zu fassen vermögen, wieviel weniger vermag solches das Haus, das ich dir erbaut habe."

Wenn der König Salomon schon mit heiligem Schauer durchdrungen und von der Majestät des Tempels gleichsam erdrückt ist, nachdem die Herrlichkeit Gottes nur in einem Lichtglanze über der Bundeslade sich zeigte: was muß alsdann der Christ empfinden und wie muß er ausrufen angesichts des hl. Hauses, wo die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt! Ist es denn zu glauben? Wir können nicht im mindesten daran zweifeln. Das Evangelium berichtet klar und unzweideutig: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." Das ewige Wort hat sich in die Menschengestalt gehüllt, und die gottmenschliche Person des Erlösers nimmt irdischen Aufenthalt innerhalb der Wände des bescheidenen Häuschens. „Siehe da, die Wohnung Gottes unter den Menschen; hier wohnt er mitten unter ihnen." Der auf die Erde kam, um alle Menschen zu den Wohnungen im Hause seines Vaters zurückzuführen, würdigt sich, in eine armselige Wohnung, von Menschenhänden gemacht, einzutreten. Wahrhaftig, da wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig. Denn wer anders ist hier, als der Ewige, Dreieinige, Allgegenwärtige, Allwissende, Allmächtige? Ist er nicht derjenige, der Himmel und Erde erschaffen hat und den zitternd die Engel anbeten? Was sind alle hl. Stätten, was alle Paläste der Erde im Vergleich mit dieser wahrhaftigen Wohnstätte des Allerhöchsten? Wenn wir das ernstlich bedenken, mit welcher Ehrfurcht, mit welchem Vertrauen muß dann unser Blick jederzeit auf dem Bilde des hl. Hauses ruhen!

Der Tempel des alten Bundes bestand aus drei Abteilungen: dem Allerheiligsten, dem Heiligen und dem Vorhofe. Im Allerheiligsten war die Majestät Gottes über der Bundeslade sichtbar, und dieser Teil des Tempels durfte nur einmal im Jahre vom Hohenpriester betreten werden. Dem Allerheiligsten zunächst war das Heiligtum, in welchem die gewöhnlichen priesterlichen Handlungen vorgenommen wurden. Um die ganze Tempelanlage erstreckte sich der Vorhof, der als Versammlungsort für das Volk diente.

Eine ähnliche, aber höhere und geistige Dreiteilung finden wir auch im hl. Hause zu Nazareth. Das Allerheiligste in diesem erhabenen Gottestempel ist der Emmanuel: Gott mit uns, der auch in der Knechtsgestalt der Ewige ist, welcher in unzugänglichem Lichte wohnt. Ihm zunächst steht als gnadenvolles Heiligtum Maria, die zur Mutter des Herrn auserwählt wurde und darum „gebenedeit unter den Weibern" ist. Neben beiden erscheint dann, Jesu zwar am entferntesten, aber immerhin nahe genug, um an seinem Glanze teilzunehmen, der hl. Joseph, der Nähr- und Pflegevater Jesu, der Beschützer und Bräutigam der seligsten Jungfrau. Willst du Hilfe suchend dieses dreifache Heiligtum betreten, so gehe zum gnadenreichen Vorhof; das will sagen: wende dich an den hl. Joseph. Durch seine Vermittelung wirst du Gnade finden bei Maria, und durch sie, das geheimnisvolle Heiligtum des Herrn, wirst du gelangen zu Jesu, dem Allerheiligsten.

Ein wie herrliches Vorbild ist die hl. Familie zu Nazareth für alle Häuser, für eine jede Familie! Soll dein Haus den Namen eines hl. Hauses verdienen, so muß vor allem die Sünde daraus verbannt sein. Damit ist allen Bewohnern eines christlichen Hauses klar und scharf der Kampf gegen die Sünde zur Pflicht gemacht. Was Sünde ist, das muß vom Hause und vom ganzen Familienkreise ausgeschlossen bleiben, das darf niemals und unter keinen Umständen, unter keinem Vorwande Eintritt erhalten. Sollte sich aber die Sünde schon in ein Haus hineingedrängt haben, dann muß sie unerbittlich streng wieder vertrieben werden. Sonst würde das Wort des Herrn auch auf eine solche Familie Anwendung finden: „Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht."

Das hl. Haus zu Nazareth war auch eine Pflanzstätte der vollendetsten Tugend und Heiligkeit. Und wie Gottes Auge mit Wohlgefallen darauf ruhte, so sollen auch wir oftmals unsern Blick bewundernd und verlangend darauf lenken. Bewundernd: denn so vollkommene Tugend, wie sie dort geübt worden, hat die Welt vorher und nachher nicht wieder geschaut; und verlangend: heiliger Eifer soll sich in allen Familiengliedern regen, diese erhabenen Muster der Heiligkeit nachzuahmen. Nicht große Taten im Sinne der Welt sind es, die wir dort im hl. Hause wahrnehmen; im Gegenteile, gewöhnliche, ja niedrige Arbeiter; aber dennoch sind es Großtaten vor Gott. Wie im Tempel täglich gebetet und geopfert wurde, so auch in der hl. Familie. Wie lieblicher Weihrauchsduft stieg hier das Gebet Gott preisend und dankend und bittend zum Himmel empor; und die Herzen der drei heiligsten Personen gleichen einem Altare, auf dem die Brandopfer der feurigsten Liebe Gott dargebracht wurden, und zwar ohne Unterlaß. Gebet und Arbeit in der rechten Weise und in der rechten Gesinnung werden auch dich Gott wohlgefällig machen und dir behülflich sein, in jeder Tugend zu wachsen.

Ein Abbild der hl. Familie zu werden, das soll das eifrige Streben einer jeden Familie und eines jeden Familiengliedes werden. Das bringt Zufriedenheit und Glück, macht beliebt bei Gott und allen guten Menschen, das führt zur ewigen Vereinigung mit Jesus, Maria und Joseph.

Olga's Irrtum.

Original-Novelle von Alca Ruth.

(Nachdruck verboten.)

7)

Karl Eichbach fand seinen Freund wie ausgewechselt. Von seiner hohen Denkerstirne war der strenge Ernst wie fortgewischt, und er mußte es erleben, daß der bequeme Fritz von Detten, der im gewöhnlichen Leben beanspruchte, daß der Berg zu ihm, dem Propheten, kam, beim ersten Hahnenschrei schon auf seiner Bude rumorte und ein auffälliges Bedürfnis zeigte, die ersten Morgenlüfte einzuatmen. Ja, es kam ein Morgen, da Karl entsetzt von den Kissen emporfuhr und auf

Nr. 17

Zu den Reichstagswahlen

Die Stichwahlen.

* **Bochum**, 19. Juni. Bei der Stichwahl im Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Wattenscheid-Herne hielt gestern Abend der Zentrumskandidat Trimborn eine Versammlung ab, die zu der Stichwahl Stellung nahm. Es waren über 800 Personen erschienen. Die Versammlung verlief ruhig. Trimborn wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Er führte aus, daß er sich wohl ereicht wird, daß er sich wohl freue, daß er sich wohl freue, daß er sich wohl freue